



Lagebericht des Dyckerhoff Konzerns

Wirtschaftliches Umfeld

Bruttoinlandsprodukt in Deutschland leicht gesunken

Das Jahr 2003 war für die deutsche Wirtschaft das schlechteste Jahr seit 1993. Das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,1 % verringert (2002: +0,2 %). Für den Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Leistung war hauptsächlich die schwache Binnenwirtschaft verantwortlich, aber auch der Außenbeitrag trug nicht mehr positiv zum Wachstum bei. Bei den binnenwirtschaftlichen Komponenten wirkten sich vor allem die geringe Investitionsneigung sowie die Konsumzurückhaltung der privaten Haushalte infolge der auf 10,4 % gestiegenen Arbeitslosenquote (2002: 10,1 %) negativ aus; so lagen die Bruttoanlageinvestitionen nochmals um 3,3 % unter dem bereits sehr schwachen Vorjahreswert (2002: -6,7 %), und die privaten Konsumausgaben gingen um weitere 0,2 % (2002: -1,0 %) zurück. Dieser Rückgang konnte durch den leichten Anstieg des Staatsverbrauchs um 0,7 % (2002: +1,7 %) nicht ausgeglichen werden. Obwohl bei den Exporten ein Zuwachs um 1,1 % (2002: +3,4 %) erzielt wurde, ging der Außenbeitrag zurück, da gleichzeitig die Importe mit +2,0 % (2002: -1,7 %) eine stärkere Erhöhung verzeichneten.

Die Fiskalpolitik wirkte im Jahr 2003 weiterhin Konjunktur dämpfend, da die finanziellen Spielräume bei Bund, Ländern und Gemeinden angesichts rückläufiger Steuereinnahmen und eines auf 4,0 % des Bruttoinlandsprodukts gestiegenen Budgetdefizits unverändert eng blieben. Mit zwei Senkungen des Leitzinses für die Hauptfinanzierungsgeschäfte am 7. März und am 6. Juni 2003 um 25 bzw. 50 Basispunkte auf 2,00 % war die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank deutlich expansiver als im Vorjahr.

Die Auftragslage für die deutsche Bauindustrie blieb unbefriedigend; die Bauinvestitionen gingen im Jahr 2003 insgesamt mit -3,4 % (2002: -5,8 %) weiter zurück. Der Trend einer stärkeren Abnahme in Ostdeutschland hielt an; hier verminderten sich die Bauinvestitionen um 6,0 % (2002: -11,4 %), während der Rückgang in Westdeutschland lediglich 2,6 % (2002: -4,4 %) betrug.

Im dritten Jahr in Folge wies die Bautätigkeit in allen Sektoren ein rückläufiges Volumen auf: Die anhaltende wirtschaftliche Unsicherheit wirkte sich auch auf den privaten Wohnungsbau aus, der insgesamt einen Rückgang um 2,3 % (2002: -5,8 %) verzeichnete. In Westdeutschland führten die angekündigten Kürzungen bei der Eigenheimzulage zu Vorzieheffekten, sodass die Wohnungsbauinvestitionen nur um 1,8 % (2002: -4,3 %) sanken. Dagegen ging die Wohnungsbautätigkeit in Ostdeutschland angesichts des bestehenden Angebotsüberhangs von Wohnungen um weitere 5,0 % (2002: -13,5 %) zurück. Der Wirtschaftsbau schrumpfte, der Konjunkturentwicklung sowie rückläufigen Kapazitätsauslastungen der Wirtschaft folgend, insgesamt um 3,8 % (2002: -5,2 %). Auch hier fiel der Rückgang mit -6,5 % (2002: -10,9 %) in Ostdeutschland deutlich stärker aus als in Westdeutschland mit -3,0 % (2002: -3,5 %). Im öffentlichen Bausektor führten die angespannte Haushaltslage der öffentlichen Hände sowie der Wegfall bereits eingeplanter Einnahmen zu einer Verschiebung von Projekten und einem weiteren Rückgang der Bautätigkeit um insgesamt 6,7 % (2002: -7,5 %). Von dem Rückgang waren Westdeutschland mit -6,5 % (2002: -7,3 %) und Ostdeutschland mit -7,0 % (2002: -7,9 %) nahezu gleichermaßen betroffen.

Wachstum auch in Westeuropa verlangsamt

Von der Verlangsamung des Wirtschaftswachstums im übrigen Westeuropa war auch die luxemburgische Wirtschaft betroffen; mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 1,0 % (2002: 1,1 %) lag Luxemburg allerdings immer noch über dem Durchschnitt der Euro-Länder. Auch die Bauinvestitionen erhöhten sich um 1,0 % (2002: 2,0 %). Zuwächse im öffentlichen Bausektor in den Bereichen Schulen und Verkehrsinfrastruktur konnten Rückgänge der Bautätigkeit im privaten Wirtschaftsbau – und hier insbesondere im Banken- und Dienstleistungssektor – mehr als ausgleichen. Der private Wohnungsbau blieb auf dem Niveau des Vorjahres konstant.



Wirtschaftliches Umfeld in Osteuropa wieder freundlicher

Das gesamtwirtschaftliche Wachstum in Polen hat sich im Jahr 2003 wieder beschleunigt; das Bruttoinlandsprodukt stieg um 3,0 % (2002: 1,4 %). Die Erholung war allein durch einen höheren Außenbeitrag aufgrund eines Anstiegs der Exporte um 6,5 % (2002: 8,7 %) bei gleichzeitig konstanten Importen (2002: 4,1 %) getragen. Die inländischen Komponenten privater Konsum und Staatsverbrauch verzeichneten dagegen mit 1,8 % (2002: 3,4 %) bzw. 0,1 % (2002: 0,6 %) deutlich niedrigere Zuwächse. Die Investitionstätigkeit blieb trotz einer expansiven Geldpolitik weiter schwach; so kam es bei den Bruttoanlageinvestitionen sogar zu einem weiteren Rückgang um 3,0 % (2002: -5,8 %). In diesem Umfeld gingen auch die Bauinvestitionen nochmals deutlich um 4,6 % (2002: -6,6 %) zurück. Besonders schwach entwickelte sich die Neubautätigkeit im Wohnungsbau und im übrigen Hochbau. Dagegen wies der infrastrukturbezogene Tiefbau geringere Rückgänge auf, was insbesondere auf ein steigendes Bauvolumen in der Renovierung und Modernisierung zurückzuführen war.

In der Tschechischen Republik erhöhte sich die gesamtwirtschaftliche Leistung im Jahr 2003 um 2,2 % (2002: 2,0 %). Das Wachstum wurde von einem Anstieg der Bruttoanlageinvestitionen um 9,0 % (2002: 0,6 %) getragen. Hier wirkten sich neben leicht gesunkenen Zinsen insbesondere deutlich gestiegene Direktinvestitionen aus dem Ausland aus. Daneben entwickelte sich der private Konsum mit einem Zuwachs um 3,0 % (2002: 3,9 %) weiter positiv. Der Staatsverbrauch wies nach dem starken Anstieg im Vorjahr (2002: 6,9 %) nur noch eine moderate Steigerung um 1,2 % auf. Das kräftige Wachstum der Exporte um 21,0 % (2002: 2,8 %) wurde durch um 19,0 % (2002: 4,3 %) höhere Importe kompensiert, sodass vom Außenbeitrag keine Wachstumsimpulse ausgingen. Auch die Bauinvestitionen profitierten von der lebhafteren Investitionstätigkeit und verzeichneten einen Anstieg um 4,6 % (2002: 2,5 %). Zu dem Wachstum trugen alle Sektoren bei. Während im Wohnungsbau der Wachstumsschwerpunkt bei den Renovierungen lag, schlugen sich die ausländischen Direktinvestitionen im Wesentlichen im stark erhöhten Volumen des Industrie- und Wirtschaftsbaus nieder. Im öffentlichen Bausektor lagen die Investitionsschwerpunkte in den Bereichen Telekommunikationseinrichtungen sowie Energie- und Wasserversorgung.

In der Ukraine und in Russland entwickelten sich die Gesamtwirtschaften positiv; so erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt der Ukraine um 3,5 % (2002: 4,6 %) und in Russland um 6,0 % (2002: 4,3 %).

Wieder höheres Wirtschaftswachstum in den USA

In den USA hat sich die Konjunktur deutlich belebt. Das Bruttoinlandsprodukt ist im Jahr 2003 um 3,1 % (2002: 2,4 %) gewachsen. Motor der Belebung war der Anstieg der privaten Investitionstätigkeit um 4,3 % (2002: -3,7 %). Daneben wuchsen die Staatsausgaben um 3,4 % (2002: 3,8 %), und der private Konsum blieb trotz einer auf 6,1 % erhöhten Arbeitslosenquote mit einem Anstieg um 3,1 % (2002: 3,4 %) ebenfalls weiter stark. Die Exporte erhöhten sich nur um 1,9 % (2002: -2,4 %); bei einer Zunahme der Importe um 3,6 % (2002: 3,3 %) verringerte sich der Außenbeitrag weiter.

Sowohl die Geld- als auch die Fiskalpolitik blieben in den USA im Jahr 2003 deutlich expansiv ausgerichtet. Die Fiskalpolitik stimulierte die Wirtschaft durch höhere Ausgaben und gleichzeitige Steuersenkungen, sodass sich das Budgetdefizit weiter erhöht hat. Die Geldpolitik setzte ihren expansiven Kurs mit der Senkung des Leitzinses am 25. Juni 2003 auf das mit 1,0 % historisch niedrigste Niveau fort.

Trotz der Belebung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung gingen die Bauinvestitionen im Jahr 2003 um 1,2 % (2002: -2,0 %) zurück. Die Bauinvestitionen konnten nicht von dem verbesserten Investitionsklima profitieren, da der Wirtschaftsbau insbesondere aufgrund der schwachen Bautätigkeit im Industriesektor und bei Bürogebäuden einen weiteren Rückgang um 8,5 % (2002: -18,3 %) verzeichnete. Gleichzeitig verminderten sich die öffentlichen Bauinvestitionen um 1,4 % (2002: +1,1 %). Zusammengenommen entspricht dies einem um 14 Mrd. US-Dollar verringerten Bauvolumen. Dieser Rückgang der Bauinvestitionen konnte durch die Zuwächse im privaten Wohnungsbau um 3,1 % (2002: +6,2 %) oder rund 10,5 Mrd. US-Dollar nicht ausgeglichen werden.

Dyckerhoff Märkte

Nachfrage im deutschen Markt stabilisiert

Trotz der weiter nachlassenden Bautätigkeit ist der Zementverbrauch in Deutschland im Jahr 2003 schätzungsweise um knapp 1 % (2002: -7,9 %) gestiegen. Dabei verringerten sich die Importe um rund 25 % (2002: -37,0 %), sodass der Absatz der deutschen Zementhersteller um etwa 2 % (2002: -5,5 %) über dem Vorjahresniveau lag. Aufgrund ihrer geografischen Lage profitierten die Dyckerhoff Standorte von dem Rückgang der Importe nicht. Daneben führte die konsequente Durchsetzung der Preisanhebung zu Mengenverlagerungen. In diesem Umfeld ging der Grauzementabsatz von Dyckerhoff um 1,8 % zurück. Insgesamt verminderte sich der Absatz von Zement und anderen mineralischen Produkten von Dyckerhoff in Deutschland um 15,9 % auf 6,1 Mio. t (2002: 7,3 Mio. t). Von diesem Rückgang entfallen jedoch allein rund 0,9 Mio. t auf den Verkauf der Anteile an der Anneliese Zementwerke AG zum 31. März 2003.

Der Verbrauch von Transportbeton ging um 3,7 % auf rund 45 Mio. cbm (2002: 46,9 Mio. cbm) zurück. Der Transportbetonabsatz von Dyckerhoff erhöhte sich im Wesentlichen durch die Neuordnung der Beteiligungsstruktur um 9,4 % auf 2,9 Mio. cbm (2002: 2,7 Mio. cbm).

Absatz in Westeuropa durch Beteiligungsverkauf gesunken

Obwohl bei den Bauinvestitionen in Luxemburg eine leichte Zunahme zu verzeichnen war, verringerte sich der Zementverbrauch leicht; witterungsbedingte Rückgänge des ersten Quartals konnten trotz einer positiven Entwicklung im weiteren Jahresverlauf nicht mehr aufgeholt werden. Der Absatz von Zement und anderen mineralischen Produkten von Dyckerhoff in Westeuropa war insgesamt um 38,1 % auf 1,1 Mio. t (2002: 1,8 Mio. t) rückläufig. Dieser Rückgang ist mit mehr als 0,6 Mio. t auf den Verkauf des spanischen Zementwerks Cementos Hispania zum 31. März 2003 zurückzuführen.

Weiteres Wachstum in Osteuropa

Der starke Rückgang der Bautätigkeit in Polen wirkte sich auf den Zementverbrauch nur unterproportional aus, da der Nachfragerückgang aus der Verschiebung von Großprojekten durch einen Anstieg statistisch nicht erfasster privater Kleinbaumaßnahmen und Renovierungen abgemildert wurde. Bei einem mit rund -1,0 % auf 11,2 Mio. t (2002: 11,3 Mio. t) leicht verringerten Zementverbrauch verzeichneten unsere polnischen Werke einen zufriedenstellenden Absatz.

In der Tschechischen Republik ist der Zementverbrauch um 5,8 % auf rund 3,9 Mio. t gestiegen (2002: 3,7 Mio. t). Der Absatz unseres Werks in Hranice folgte dem positiven Markttrend.

Der Zementverbrauch in der Ukraine verzeichnete im Jahr 2003 ein überaus starkes Wachstum um rund 29 % auf 7,7 Mio. t (2002: 6,0 Mio. t). Unsere Werksstandorte konnten den Absatz, der Marktentwicklung folgend, ebenfalls deutlich ausbauen.

Der relevante Markt unseres Werks in der Region Jekaterinburg in Russland entwickelte sich positiv; auch der Absatz des Werks in Suchoi Log konnte ausgeweitet werden.

Insgesamt erhöhte sich der Absatz von Zement und anderen mineralischen Produkten in Osteuropa um 13,8 % auf 5,1 Mio. t (2002: 4,5 Mio. t). Der Absatz unserer Transportbetonaktivitäten in Polen, in der Tschechischen und in der Slowakischen Republik entwickelte sich mit einem Zuwachs um 42,2 % auf 1,8 Mio. cbm (2002: 1,2 Mio. cbm) ebenfalls positiv. Davon entfallen rund 0,2 Mio. cbm auf die erstmalige Konsolidierung der slowakischen ZAPA beton SK.



Moderates Wachstum in den USA

Der Zementverbrauch in den USA hat sich im Jahr 2003 insgesamt um 0,7 % auf 108,9 Mio. t (2002: 108,2 Mio. t) erhöht. Um 7 % auf 22,4 Mio. t (2002: 24,1 Mio. t) sinkende Importe ermöglichten eine Absatzausweitung der inländischen Zementhersteller um knapp 3 % auf 86,5 Mio. t (2002: 84,1 Mio. t). Die für Dyckerhoff relevanten regionalen Teilmärkte entwickelten sich unterschiedlich: Im Mittleren Westen war ein Nachfrageanstieg um 2 bis 3 % zu verzeichnen; der Absatz unserer Lone Star Werke entwickelte sich besser als der Markt. Dagegen war der Zementverbrauch im Nordosten der USA um rund 4 % rückläufig; Glens Falls Lehigh konnte seine Marktposition dabei gut behaupten. Insgesamt erhöhte sich der Zementabsatz von Dyckerhoff in den USA um 5,9 % auf 5,3 Mio. t (2002: 5,0 Mio. t).

Umsatz und Ertrag

Umsatzrückgang durch niedriges Preisniveau in Deutschland und schwachen US-Dollar geprägt

Der Umsatz des Dyckerhoff Konzerns sank im Geschäftsjahr 2003 um 14,6 % auf 1.320,3 Mio. EUR (2002: 1.545,2 Mio. EUR). Der Anteil des in Deutschland erzielten Umsatzes ging dabei weiter auf 40,6 % (2002: 44,0 %) zurück. Die Region übriges Westeuropa verlor mit einem Anteil von 10,6 % (2002: 12,2 %) am Konzernumsatz leicht an Gewicht. Der Anteil des auf Osteuropa und die USA entfallenden Umsatzes erhöhte sich auf 19,7 % (2002: 15,1 %) bzw. 29,1 % (2002: 28,7 %). Insgesamt stieg der auf das Ausland entfallende Umsatz auf 59,4 % (2002: 56,0 %).

Der Konzernumsatz von insgesamt 1.320,3 Mio. EUR entfällt mit 1.022,5 Mio. EUR auf Zement (2002: 1.267,6 Mio. EUR) und 297,8 Mio. EUR auf Beton (2002: 277,6 Mio. EUR). Der Beitrag des Betongeschäfts zum Umsatz hat sich auf 23 % (2002: 18 %) erhöht, während der Beitrag des Zementgeschäfts auf 77 % (2002: 82 %) zurückging.

Im Jahr 2003 entfielen 91,6 % (2002: 86,6 %) des Konzernumsatzes auf vollkonsolidierte und 8,4 % (2002: 13,4 %) auf quotaal einbezogene Unternehmen. Ohne Berücksichtigung der Veränderungen im Konsolidierungskreis wäre der Konzernumsatz um 8,9 % gesunken. Wechselkursveränderungen, insbesondere der gegenüber dem Euro schwächere US-Dollar, verminderten den Konzernumsatz um 96,2 Mio. EUR bzw. 6,2 % (2002: 31,1 Mio. EUR).

Umsätze in den Geschäftsbereichen rückläufig

Der Umsatz des Geschäftsbereichs Deutschland/Westeuropa verminderte sich um 193,5 Mio. EUR oder 22,3 % auf 675,5 Mio. EUR (2002: 869,0 Mio. EUR). Der Umsatz in Deutschland sank um 144,1 Mio. EUR bzw. 21,2 % auf 535,9 Mio. EUR (2002: 680,0 Mio. EUR). Der Rückgang ist mit 89,6 Mio. EUR auf den weiteren Erlösverfall im Zement- und Transportbetongeschäft in Deutschland zurückzuführen; insgesamt haben wir seit Ausbruch des Preiskriegs im Jahr 2002 rund 160 Mio. EUR an Umsatzerlösen verloren. Daneben verminderte sich der Umsatz im Wesentlichen durch den Verkauf der Anneliese Zementwerke AG um 54,5 Mio. EUR. Im übrigen Westeuropa ging der Umsatz um 49,4 Mio. EUR bzw. 26,1 % auf 139,6 Mio. EUR (2002: 189,0 Mio. EUR) zurück. Ursache hierfür ist die Veräußerung der Cementos Hispania s.A. Der Anteil des Geschäftsbereichs am Konzernumsatz verringerte sich auf 51,2 % (2002: 56,2 %).

Der Umsatz des Geschäftsbereichs Zentraleuropa Ost/Amerika sank um 31,4 Mio. EUR bzw. 4,6 % auf 644,8 Mio. EUR (2002: 676,2 Mio. EUR). Absatzsteigerungen in unseren osteuropäischen Märkten sowie die erstmalige Konsolidierung der ZAPA beton SK führten zu einem Umsatzanstieg in den jeweiligen Landeswährungen um 51,0 Mio. EUR, denen jedoch Wechselkursveränderungen in Höhe von 23,4 Mio. EUR gegenüberstanden. Insgesamt erhöhte sich der Umsatz in Osteuropa um 27,6 Mio. EUR oder 11,9 % auf 260,1 Mio. EUR (2002: 232,5 Mio. EUR). In den USA lag der Umsatz in Landeswährung um 13,8 Mio. EUR über dem Vorjahr; durch den schwachen Wechselkurs des US-Dollar ergab sich ein Rückgang um 72,8 Mio. EUR. Der Umsatz in der Region USA ging damit insgesamt um 59,0 Mio. EUR bzw. 13,3 % auf 384,7 Mio. EUR zurück (2002: 443,7 Mio. EUR). Der Anteil des Geschäftsbereichs am Konzernumsatz erhöhte sich deutlich auf 48,8 % (2002: 43,8 %).

Operatives Ergebnis vor Buchgewinnen gesteigert

Unser operatives Ergebnis (EBITDA) erhöhte sich ohne Berücksichtigung der Buchgewinne von 218,8 Mio. EUR aus den Verkäufen der Anneliese Zementwerke und der Cementos Hispania um 4,9 Mio. EUR auf 274,0 Mio. EUR. Der Zuwachs

Umsatz nach Geschäftsbereichen

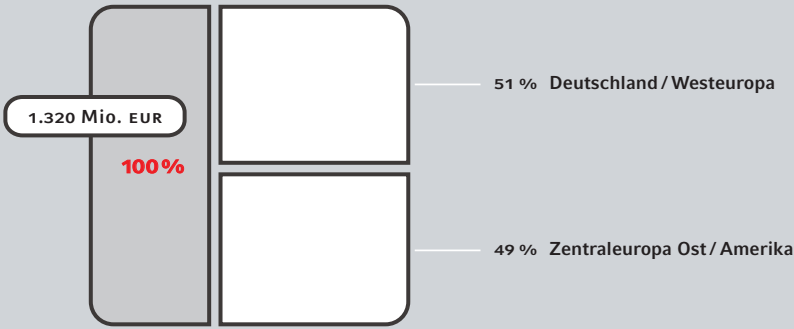
(Angaben in Mio. EUR)

	2003	2002	Veränderung in %	Anteil 2003 in %	Anteil 2002 in %
Deutschland / Westeuropa	675,5	869,0	- 22,3	51,2	56,2
Zentraleuropa Ost / Amerika	644,8	676,2	- 4,6	48,8	43,8
Konzern	1.320,3	1.545,2	- 14,6	100,0	100,0

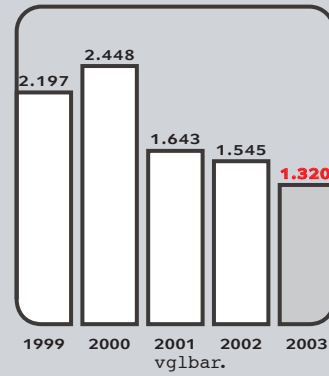
Operativer Cash flow nach Geschäftsbereichen

(EBITDA; Angaben in Mio. EUR)

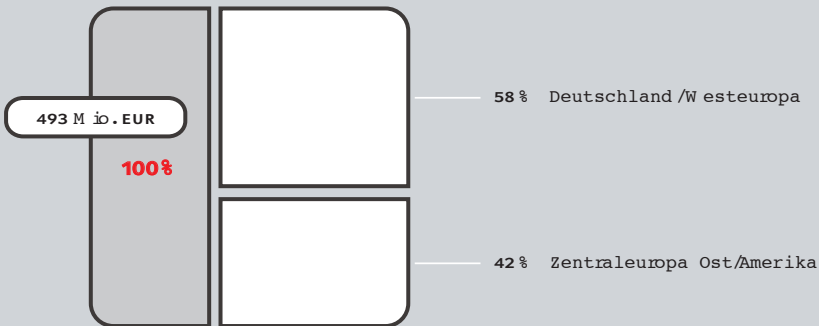
	2003	2002	Veränderung in %	Anteil 2003 in %	Anteil 2002 in %
Deutschland / Westeuropa	307,5	71,5	-	58,3	25,2
Zentraleuropa Ost / Amerika	220,0	211,8	3,9	41,7	74,8
Geschäftsbereiche	527,5	283,3	86,2	100,0	100,0
Zentralbereiche / Überleitung	- 34,7	- 14,2	-		
Konzern	492,8	269,1	83,1		



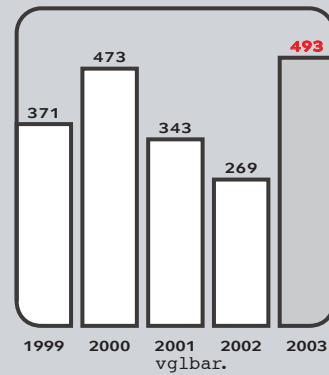
Umsatz nach Geschäftsbereichen



Umsatz in Mio. EUR



Operativer Cash flow nach Geschäftsbereichen



Operativer Cash flow in Mio. EUR

stammt im Wesentlichen aus den Kosteneinsparungen im Rahmen des Restrukturierungsprojekts „Dyckerhoff 21“ in Höhe von 65,8 Mio. EUR, den übrigen Verbesserungen im Ausland von 19,5 Mio. EUR in den jeweiligen Landeswährungen sowie aus weiteren Portfoliobereinigungen. Dem standen preisbedingte Mindererlöse in Deutschland von 89,6 Mio. EUR und negative Wechselkurseinflüsse von 30,3 Mio. EUR gegenüber. Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, dass das Vorjahr durch Restrukturierungsaufwendungen von 38,3 Mio. EUR belastet war. Insgesamt erhöhte sich das EBITDA im Konzern um 223,7 Mio. EUR auf 492,8 Mio. EUR (2002: 269,1 Mio. EUR). Der Anteil des deutschen operativen Ergebnisses erhöhte sich um 16 %-Punkte auf 21,8 % (2002: 5,7 %). Weitere 33,6 % (2002: 15,6 %) des Konzern-EBITDA entfallen auf das übrige Westeuropa, 17,9 % (2002: 24,5 %) auf Osteuropa sowie 26,7 % (2002: 54,2 %) auf die USA. Der Beitrag des im Ausland erwirtschafteten operativen Ergebnisses ging damit auf 78,2 % (2002: 94,3 %) zurück.

Von dem operativen Ergebnis der Geschäftsbereiche in Höhe von 527,5 Mio. EUR entfallen 514,4 Mio. EUR auf Zement (2002: 278,5 Mio. EUR) und 13,1 Mio. EUR auf Beton (2002: 4,8 Mio. EUR); dies entspricht einem Anteil von 98 % bzw. 2 %.

Entwicklung in den Geschäftsbereichen positiv

Der operative Cash flow des Geschäftsbereichs Deutschland/Westeuropa erhöhte sich um 236,0 Mio. EUR auf 307,5 Mio. EUR (2002: 71,5 Mio. EUR). In Deutschland hat sich das EBITDA um 112,2 Mio. EUR auf 141,7 Mio. EUR erhöht (2002: 29,5 Mio. EUR). Dies ist im Wesentlichen auf den Verkauf der Anneliese Zementwerke, Kosteneinsparungen im Rahmen von „Dyckerhoff 21“ und weitere Portfoliobereinigungen zurückzuführen; allein das Restrukturierungsprojekt „Dyckerhoff 21“ trug mit 45,8 Mio. EUR zu der Ergebnissteigerung bei. Den Verbesserungen standen preisbedingte Mindererlöse von 89,6 Mio. EUR gegenüber. Im übrigen Westeuropa stieg das EBITDA um 123,8 Mio. EUR auf 165,8 Mio. EUR (2002: 42,0 Mio. EUR); der Anstieg steht ausschließlich im Zusammenhang mit dem Verkauf der Cementos Hispania. Der Beitrag des Geschäftsbereichs Deutschland/Westeuropa zum operativen Konzernergebnis erhöhte sich auf 58,3 % (2002: 25,2 %).

Der operative Cash flow des Geschäftsbereichs Zentraleuropa Ost/Amerika erhöhte sich um 8,2 Mio. EUR auf 220,0 Mio. EUR (2002: 211,8 Mio. EUR). In Osteuropa verbesserte sich das operative Ergebnis um 22,4 Mio. EUR auf 88,3 Mio. EUR (2002: 65,9 Mio. EUR). Absatz- und Umsatzsteigerungen führten zu einer Erhöhung des EBITDA in den jeweiligen Landeswährungen um 28,8 Mio. EUR. Gegenläufig wirkten sich negative Währungseinflüsse von 6,4 Mio. EUR aus. Auch in den USA stieg das operative Ergebnis durch Absatzsteigerungen ohne Berücksichtigung von Wechselkurseinflüssen um 9,7 Mio. EUR; der schwache US-Dollar hat jedoch einen Rückgang um 23,9 Mio. EUR verursacht. Das EBITDA verminderte sich daher um 14,2 Mio. EUR auf 131,7 Mio. EUR (2002: 145,9 Mio. EUR). Der Beitrag des Geschäftsbereichs Zentraleuropa Ost/Amerika zum operativen Ergebnis des Konzerns verringerte sich auf 41,7 % (2002: 74,8 %).

Bei den Zentralbereichen ist zu berücksichtigen, dass das Vorjahr durch die Auflösung von Rückstellungen begünstigt war. Daneben haben wir im Jahr 2003 weitere Maßnahmen zur Risikovorsorge im Zusammenhang mit den Portfoliobereinigungen durchgeführt.



Ergebnis deutlich verbessert

Überblick Gewinn- und Verlustrechnung (Angaben in Mio. EUR)

	2003	2002	Veränderung absolut	Veränderung in %
Umsatz	1.320,3	1.545,2	- 224,9	- 14,6
Operativer Cash flow (EBITDA)	492,8	269,1	223,7	83,1
Abschreibungen	- 158,0	- 188,9	30,9	- 16,4
Betriebsergebnis (EBIT)	334,8	80,2	254,6	-
Sonstige nicht operative Aufwendungen	0,0	- 107,2	107,2	-
Beteiligungsergebnis	1,1	- 8,2	9,3	-
Zinsergebnis	- 87,0	- 106,8	19,8	- 18,5
Ergebnis vor Steuern (EBT)	248,9	- 142,0	390,9	-
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,0	14,1	- 14,1	-
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	248,9	- 127,9	376,8	-

Durch den Wegfall der im Vorjahr erfolgten außerplanmäßigen Abschreibungen im Zusammenhang mit den Kapazitätsanpassungen in Deutschland sowie durch die Beteiligungsverkäufe reduzierten sich die Abschreibungen im Geschäftsbereich Deutschland/Westeuropa. Im Geschäftsbereich Zentraleuropa Ost/Amerika sanken die Abschreibungen überwiegend wechselkursbedingt, insbesondere durch die Abschwächung des US-Dollar zum Euro. Insgesamt verminderten sich die Abschreibungen im Konzern um 30,9 Mio. EUR. Daher erhöhte sich das Betriebsergebnis (EBIT) um 254,6 Mio. EUR auf 334,8 Mio. EUR (2002: 80,2 Mio. EUR) etwas stärker als der operative Cash flow. Ohne Einbeziehung der Buchgewinne stieg das EBIT um 35,8 Mio. EUR bzw. 44,6 % auf 116,0 Mio. EUR.

Das Ergebnis vor Steuern verbesserte sich um 390,9 Mio. EUR auf 248,9 Mio. EUR (2002: -142,0 Mio. EUR) stärker als das EBIT. Gründe hierfür sind der Wegfall sonstiger nicht operativer Aufwendungen des Vorjahres und ein überwiegend durch den Rückzug aus dem Betonrohrgeschäft nachhaltig gesteigertes Beteiligungsergebnis. Ferner verbesserte sich das Zinsergebnis durch gestiegene Zinserträge insbesondere aus der Aufzinsung von langfristigen Forderungen sowie aus derivativen Finanzinstrumenten und einem währungsbedingten Rückgang der Zinsen und ähnlichen Aufwendungen.

Die Steuern auf die im Ausland erzielten Ergebnisse wurden durch die Erträge aus der Aktivierung von latenten Steuern in Deutschland ausgeglichen, sodass im Konzern kein Steueraufwand entstand. Der Jahresüberschuss beträgt damit 248,9 Mio. EUR (2002: -127,9 Mio. EUR). Operativ, d. h. ohne Berücksichtigung der Buchgewinne aus Beteiligungsverkäufen und der nicht operativen Aufwendungen des Vorjahres, verbesserte sich der Jahresüberschuss um 50,8 Mio. EUR auf 30,1 Mio. EUR. Damit wurde der Turnaround geschafft.

Die Umsatzrentabilität erhöhte sich deutlich auf 18,9 % (2002: -8,3 %). Bereinigt um die Erträge aus Beteiligungsverkäufen im Jahr 2003 und die nicht operativen Aufwendungen des Jahres 2002, ergibt sich eine Verbesserung der Umsatzrentabilität im operativen Geschäft auf 2,3 % nach -1,3 % im Vorjahr.

Der Anteil Konzernfremder am Jahresüberschuss stieg im Wesentlichen durch den Wegfall von Fremdanteilen an Verlusten aus dem Betonrohrgeschäft um 2,1 Mio. EUR auf 4,9 Mio. EUR (2002: 2,8 Mio. EUR).

Dividende für Vorzugsaktien aus den Gewinnrücklagen

Trotz der großen Erfolge des Restrukturierungsprojekts „Dyckerhoff 21“ ist das Ergebnis in Deutschland – und damit das Ergebnis der Dyckerhoff AG – immer noch negativ. Daher erfolgt die Ausschüttung der Dividende auf die Vorzugsaktien aus den Gewinnrücklagen. Eine Dividendenausschüttung, die alle Aktiengattungen berücksichtigt, kann erst bei positiven operativen Ergebnissen der Dyckerhoff AG wieder aufgenommen werden. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen daher vor, den Bilanzgewinn der Dyckerhoff AG zur Ausschüttung einer Dividende von 0,26 EUR für die Vorzugsaktien zu verwenden. Die Ausschüttung entfällt in Höhe eines erststelligen Teilbetrags von 0,13 EUR auf den nicht zur Auszahlung gelangten Vorzugsgewinnanteil für das Geschäftsjahr 2002.

Ergebnis je Aktie wieder positiv

Nach Abzug der Ergebnisanteile, die Konzernfremden zustehen, beträgt der Konzernjahresüberschuss im Berichtsjahr 244,0 Mio. EUR (2002: –130,7 Mio. EUR).

Das Ergebnis je Stammaktie (gemäß IAS 33) beträgt 5,85 EUR (2002: –3,17 EUR); unter Berücksichtigung des den Vorzugsaktien zustehenden Vorzugsgewinnanteils von 0,13 EUR ergibt sich für die Vorzugsaktien ein Ergebnis je Aktie von 5,98 EUR (2002: –3,17 EUR). Das entspricht einer Verbesserung gegenüber dem Vorjahr von 9,02 EUR je Stammaktie bzw. 9,15 EUR je Vorzugsaktie.

Ohne den Gewinn aus der Veräußerung der Anteile an der Anneliese Zementwerke und der Cementos Hispania wäre ein Konzernüberschuss von 30,1 Mio. EUR und damit ein Ergebnis je Aktie von 0,68 EUR für die Vorzugsaktien und von 0,55 EUR für die Stammaktien auszuweisen.

Ergebnis

(Angaben in Mio. EUR)

	2003	2002	Veränderung absolut
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	248,9	– 127,9	376,8
Ergebnisanteile Dritter	4,9	2,8	2,1
Konzernüberschuss / -fehlbetrag ohne Anteile Dritter	244,0	– 130,7	374,7
Anzahl Stamm- und Vorzugsaktien in Mio. Stück	41,266	41,266	–
Ergebnis je Aktie in EUR			
Stammaktie	5,85	– 3,17	9,02
Vorzugsaktie	5,98	– 3,17	9,15

Wertschöpfung deutlich gesteigert

Die Bruttoleistung des Unternehmens erhöhte sich bei einem Rückgang des Umsatzes insbesondere durch einen Anstieg bei den sonstigen betrieblichen Erträgen und die Buchgewinne aus Beteiligungsverkäufen um 4,1 % auf 1.709,9 Mio. EUR (2002: 1.642,3 Mio. EUR). Der Rückgang der Abschreibungen ist im Wesentlichen auf den Wegfall restrukturierungsbedingter Sonderabschreibungen des Vorjahres, Währungseinflüsse und Veränderungen im Konsolidierungskreis zurückzuführen. Die Verringerung des Materialaufwands steht im Zusammenhang mit dem Umsatzrückgang. Der absatzbedingte Anstieg der Materialaufwendungen in den USA und in Osteuropa wurde durch Währungseffekte sowie durch die Optimierung der Brennstoffkosten durch erhöhten Einsatz von Sekundärbrennstoffen im Geschäftsbereich Deutschland/Westeuropa mehr als ausgeglichen. Insgesamt beträgt die Wertschöpfung im Jahr 2003 606,2 Mio. EUR (2002: 428,1 Mio. EUR) und lag damit um 41,6 % über dem Vorjahr.

Der auf die Belegschaft entfallende Anteil an der Wertschöpfung verminderte sich auf 275,2 Mio. EUR bzw. 45,4 % (2002: 358,9 Mio. EUR bzw. 83,8 %). Der Rückgang ist insbesondere auf die verringerte Beschäftigtenzahl zurückzuführen. Ferner ist zu berücksichtigen, dass sich im Personalaufwand des Jahres 2002 Aufwendungen in Höhe von 29,9 Mio. EUR für die Personalanpassungsmaßnahmen erhöhend ausgewirkt hatten. Aus dem Ergebnis des Berichtsjahres ergibt sich eine Thesaurierung in Höhe von 238,6 Mio. EUR (2002: –130,7 Mio. EUR) entsprechend einem Anteil an der Wertschöpfung von 39,4 %. Unsere Vorzugsaktionäre erhalten eine Ausschüttung von 5,4 Mio. EUR (2002: 0,0 Mio. EUR); dies entspricht einem Anteil von 0,9 %. Der Anteil der Wertschöpfung, der auf die Darlehensgeber entfällt, verringerte sich um 19,8 Mio. EUR auf 14,4 % (2002: 25,0 %). Der Anteil der öffentlichen Hand verminderte sich durch den Wegfall von Einmalaufwendungen im Vorjahr und die Verringerung des im Vorjahr ausgewiesenen Steuerertrags. Der Anteil an der Wertschöpfung ging dadurch auf 0,0 % (2002: 21,7 %) zurück.

**Wertschöpfung des Dyckerhoff Konzerns**
(Angaben in Mio. EUR)

	2003	2002	Veränderung in %
Bruttoleistung	1.709,9	1.642,3	4,1
Abschreibungen	- 160,7	- 197,0	- 18,4
Materialaufwand	- 574,1	- 633,9	- 9,4
Sonstige Aufwendungen	- 368,9	- 383,3	- 3,8
Entstehung	606,2	428,1	41,6
Mitarbeiter	275,2	358,9	- 23,3
Aktionäre	5,4	0,0	-
Unternehmen	238,6	- 130,7	-
Darlehensgeber	87,0	106,8	- 18,5
Öffentliche Hand	0,0	93,1	-
Verteilung	606,2	428,1	41,6

Investitionen und Finanzierung

Investitionen weiter reduziert

Unser Ziel war, die Investitionen im Jahr 2003 – ohne Berücksichtigung des Erwerbs der Anteile an der Ciments Luxembourgeois – auf 75 Mio. EUR zu begrenzen und damit unsere Verschuldung weiter zurückzuführen. Die gesamten Investitionen beliefen sich auf 108,7 Mio. EUR. Davon betrafen 65,6 Mio. EUR Sachanlageinvestitionen und 43,1 Mio. EUR Finanzanlageinvestitionen. Von den Finanzinvestitionen entfielen 30,8 Mio. EUR auf den Erwerb zusätzlicher Anteile an der Ciments Luxembourgeois, der im Zusammenhang mit dem Verkauf unserer Anteile an der Anneliese Zementwerke AG an HeidelbergCement AG stand. Die Investitionen insgesamt lagen um 4,2 Mio. EUR bzw. 3,7 % unter dem Vorjahreswert (2002: 112,9 Mio. EUR). Von den gesamten Investitionsausgaben des Dyckerhoff Konzerns entfielen dabei 57,8 Mio. EUR bzw. 53,2 % (2002: 42,9 Mio. EUR bzw. 38,0 %) auf Deutschland und 6,9 Mio. EUR bzw. 6,4 % (2002: 19,3 Mio. EUR bzw. 17,1 %) auf das übrige Westeuropa. Die Investitionen in Osteuropa machten 24,5 Mio. EUR bzw. 22,5 % (2002: 26,0 Mio. EUR bzw. 23,0 %) aus; in den USA waren es 19,5 Mio. EUR bzw. 17,9 % (2002: 24,7 Mio. EUR bzw. 21,9 %).

Sachinvestitionen nochmals deutlich vermindert

Die Sachinvestitionen wurden um 24,4 Mio. EUR bzw. 27,1 % auf 65,6 Mio. EUR (2002: 90,0 Mio. EUR) zurückgeführt. Die Investitionsquote ging dadurch auf 5,0 % (2002: 5,8 %) zurück. Den Sachinvestitionen standen Abschreibungen auf Sachanlagen und auf sonstige immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 137,5 Mio. EUR (2002: 178,3 Mio. EUR) gegenüber; das heißt, die Sachinvestitionen wurden wie im Vorjahr vollständig aus Abschreibungen finanziert.

Im Geschäftsbereich Deutschland/Westeuropa verringerten sich die Sachinvestitionen insgesamt um 22,2 Mio. EUR bzw. 46,9 % auf 25,1 Mio. EUR (2002: 47,3 Mio. EUR). Von dem Rückgang entfallen 2,7 Mio. EUR auf den Verkauf der Anneliese Zementwerke und 8,0 Mio. EUR auf den Verkauf der Cementos Hispania. Der verbleibende Rückgang von 11,5 Mio. EUR ist auf die verminderte Investitionstätigkeit bei unseren deutschen und luxemburgischen Zementgesellschaften zurückzuführen. Einen Schwerpunkt bei den Investitionen stellten Maßnahmen zur Steigerung des Sekundärbrennstoffeinsatzes dar.

Die Sachinvestitionen des Geschäftsbereichs Zentraleuropa Ost/Amerika sanken um 2,4 Mio. EUR bzw. 5,7 % auf 39,8 Mio. EUR (2002: 42,2 Mio. EUR). Dabei waren die Investitionen in Polen, in der Ukraine und in den USA rückläufig, während in Russland und in der Tschechischen Republik ein Anstieg zu verzeichnen war. Die Investitionen umfassten Maßnahmen zur Erhaltung und Modernisierung sowie zur Erhöhung des Sekundärbrennstoffeinsatzes.

Finanzinvestitionen über Vorjahresniveau

Die Finanzinvestitionen erhöhten sich im Jahr 2003 um 20,2 Mio. EUR bzw. 88,2 % auf 43,1 Mio. EUR (2002: 22,9 Mio. EUR). Dabei wirkte sich im Geschäftsbereich Deutschland/Westeuropa insbesondere der Erwerb der zusätzlichen Anteile an der Ciments Luxembourgeois aus. Im Geschäftsbereich Zentraleuropa Ost/Amerika betrafen die Finanzinvestitionen insbesondere den Zukauf weiterer Anteile an der ZAPA beton in der Tschechischen Republik.

Cash flow deutlich gestiegen

Der Cash flow erhöhte sich gegenüber dem Jahr 2002 um 233,3 Mio. EUR auf 409,6 Mio. EUR (2002: 176,3 Mio. EUR). Der Anstieg stammt aus dem im Wesentlichen durch die Beteiligungsverkäufe verbesserten Konzernjahresergebnis. Die Cash flow-Rendite erhöhte sich daher auf 31,0 % (2002: 11,4 %).

Investitionen nach Geschäftsbereichen

(Angaben in Mio. EUR)

	2003	2002	Veränderung in %	Anteil 2003 in %	Anteil 2002 in %
Deutschland / Westeuropa	64,0	61,7	3,7	58,9	54,7
Zentraleuropa Ost / Amerika	44,0	50,7	- 13,2	40,5	44,9
Zentralbereiche	0,7	0,5	40,0	0,6	0,4
Konzern	108,7	112,9	- 3,7	100,0	100,0

Sachinvestitionen nach Geschäftsbereichen

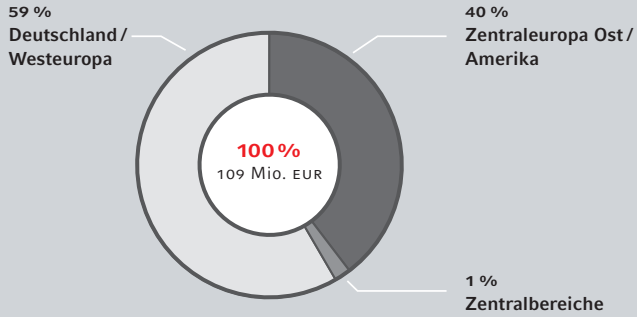
(Angaben in Mio. EUR)

	2003	2002	Veränderung in %	Anteil 2003 in %	Anteil 2002 in %
Deutschland / Westeuropa	25,1	47,3	- 46,9	38,3	52,6
Zentraleuropa Ost / Amerika	39,8	42,2	- 5,7	60,7	46,9
Zentralbereiche	0,7	0,5	40,0	1,0	0,5
Konzern	65,6	90,0	- 27,1	100,0	100,0

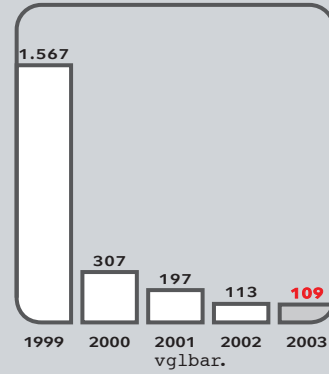
Finanzinvestitionen nach Geschäftsbereichen

(Angaben in Mio. EUR)

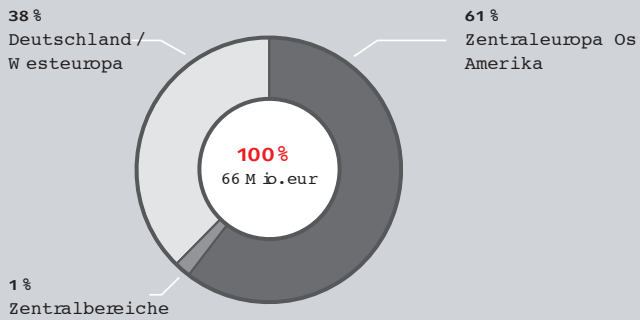
	2003	2002	Veränderung in %	Anteil 2003 in %	Anteil 2002 in %
Deutschland / Westeuropa	38,9	14,4	170,1	90,3	62,9
Zentraleuropa Ost / Amerika	4,2	8,5	- 50,6	9,7	37,1
Zentralbereiche	0,0	0,0	-	0,0	0,0
Konzern	43,1	22,9	88,2	100,0	100,0



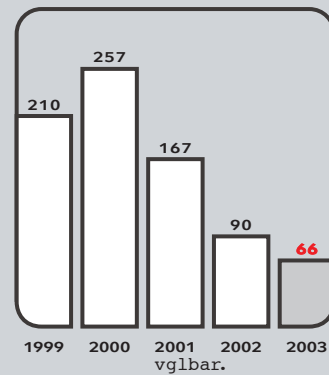
Investitionen nach Geschäftsbereichen



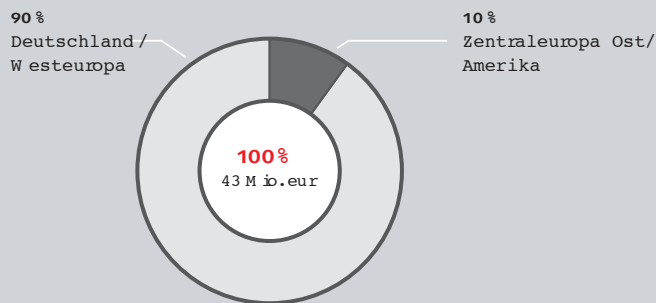
Investitionen in EUR.



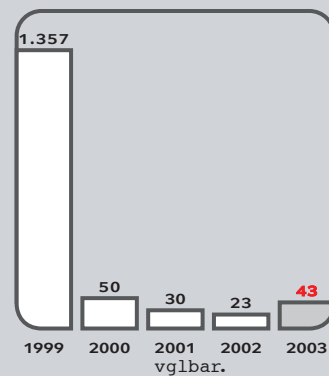
Sachinvestitionen nach Geschäftsbereichen



Sachinvestitionen in EUR.



Finanzinvestitionen nach Geschäftsbereichen



Finanzinvestitionen in EUR.

Finanzkraft verbessert

Liquiditätsentwicklung (Angaben in Mio. EUR)

	2003	2002	Veränderung absolut
Mittelzufluss aus der Geschäftstätigkeit	177,2	79,8	97,4
Mittelzufluss / -abfluss aus der Investitionstätigkeit	211,9	- 44,3	256,2
Mittelabfluss / -zufluss aus der Finanzierungstätigkeit	- 101,6	7,8	- 109,4
Zahlungswirksame Veränderung der Liquidität	287,5	43,3	244,2
Veränderungen der flüssigen Mittel durch Veränderungen der Wechselkurse und des Konsolidierungskreises	- 24,1	- 3,5	- 20,6
Bilanzielle Veränderung der Liquidität	263,4	39,8	223,6

Der Mittelzufluss aus der Geschäftstätigkeit erhöhte sich insbesondere durch die Einzahlungen aus dem Abbau von betrieblichen Aktiva und aus gegenüber dem Vorjahr geringeren Auszahlungen für betriebliche Passiva um 97,4 Mio. EUR auf 177,2 Mio. EUR (2002: 79,8 Mio. EUR). Aufgrund der Kaufpreiszahlungen im Rahmen der Beteiligungsveräußerungen ergab sich ein Mittelzufluss aus der Investitionstätigkeit von 211,9 Mio. EUR (2002: Mittelabfluss in Höhe von 44,3 Mio. EUR), der zur Rückführung der Verschuldung verwendet wurde. Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit beträgt 101,6 Mio. EUR (2002: Mittelzufluss in Höhe von 7,8 Mio. EUR) und ist auf den Schuldenabbau zurückzuführen. Die zahlungswirksame Veränderung der Liquidität erhöhte sich im Jahr 2003 insgesamt um 244,2 Mio. EUR auf 287,5 Mio. EUR (2002: 43,3 Mio. EUR). Unter Berücksichtigung von Wechselkurseinflüssen und Veränderungen im Konsolidierungskreis bei den flüssigen Mitteln von -24,1 Mio. EUR (2002: -3,5 Mio. EUR) stieg die bilanzielle Liquidität um 263,4 Mio. EUR (2002: 39,8 Mio. EUR).

Bilanz

Neue Bilanzstruktur eingeführt

Die Regelungen des IAS 1 sehen eine Darstellung der Bilanzpositionen nach Fristigkeit vor. Daher bildet die Bilanz des Dyckerhoff Konzerns ab dem Geschäftsjahr 2003 die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten nach ihren Fristigkeiten ab. Die Angaben des Vorjahres haben wir entsprechend angepasst.

Verbindlichkeiten weiter reduziert

Das Gesamtvermögen des Dyckerhoff Konzerns sank im Jahr 2003 um 319,6 Mio. EUR auf 3.420,5 Mio. EUR (2002: 3.740,1 Mio. EUR).

Die langfristigen Aktiva verminderten sich um 585,7 Mio. EUR auf 2.670,3 Mio. EUR (2002: 3.256,0 Mio. EUR). Die Verringerung des Anlagevermögens um 530,8 Mio. EUR auf 2.544,1 Mio. EUR (2002: 3.074,9 Mio. EUR) ist überwiegend auf den Rückgang bei den Sachanlagen aufgrund von Wechselkurseinflüssen, Veränderungen im Konsolidierungskreis sowie die unter den Abschreibungen liegenden Investitionen zurückzuführen. Das langfristige Umlaufvermögen ging um 54,9 Mio. EUR auf 126,2 Mio. EUR (2002: 181,1 Mio. EUR) zurück. Dabei verminderten sich die langfristigen Forderungen und Vermögensgegenstände insbesondere aus verminderten Kaufpreissforderungen und Darlehen bei der Dyckerhoff Ausbauprodukte. Daneben verringerten sich die langfristigen sonstigen Vermögensgegenstände aufgrund von Wechselkurseinflüssen.

Der Anstieg der kurzfristigen Aktiva um 266,1 Mio. EUR auf 750,2 Mio. EUR (2002: 484,1 Mio. EUR) stammt im Wesentlichen aus der Erhöhung bei den Wertpapieren und flüssigen Mitteln sowie bei den sonstigen Vermögensgegenständen durch den Mittelzufluss aus Beteiligungsverkäufen. Dem standen Rückgänge bei den Vorräten sowie bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, hauptsächlich aus der Endkonsolidierung dieser Gesellschaften und Wechselkurseinflüssen, gegenüber.

**Bilanzüberblick**

(Angaben in Mio. EUR)

	2003	2002	Veränderung in %
Anlagevermögen	2.544,1	3.074,9	- 17,3
Umlaufvermögen	126,2	181,1	- 30,3
Langfristige Aktiva	2.670,3	3.256,0	- 18,0
Umlaufvermögen	744,4	478,1	55,7
RAP	5,8	6,0	- 3,3
Kurzfristige Aktiva	750,2	484,1	55,0
Aktiva	3.420,5	3.740,1	- 8,5
Eigenkapital / Anteile Fremder	1.051,6	935,6	12,4
Langfristige Rückstellungen und latente Steuerschulden	920,1	962,9	- 4,4
Langfristige Verbindlichkeiten	864,6	1.241,0	- 30,3
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	1.784,7	2.203,9	- 19,0
Kurzfristige Rückstellungen	168,8	345,9	- 51,2
Kurzfristige Verbindlichkeiten	415,4	254,7	63,1
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	584,2	600,6	- 2,7
Passiva	3.420,5	3.740,1	- 8,5

Das Eigenkapital einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter erhöhte sich um 116,0 Mio. EUR auf 1.051,6 Mio. EUR (2002: 935,6 Mio. EUR). Der Anstieg stammt im Wesentlichen aus dem Jahresüberschuss; gegenläufig wirkten sich Wechselkursveränderungen und die Verminderung der Anteile anderer Gesellschafter aus.

Die langfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten sanken um 419,2 Mio. EUR auf 1.784,7 Mio. EUR (2002: 2.203,9 Mio. EUR). Dabei verringerten sich die latenten Steuerschulden überwiegend durch Währungsveränderungen. Die Pensionsrückstellungen gingen durch die Endkonsolidierung der Anneliese Zementwerke und durch Währungseffekte zurück. Dagegen erhöhten sich die sonstigen langfristigen Rückstellungen durch Änderungen der Fristigkeit und im Zusammenhang mit den Beteiligungsverkäufen. Insgesamt verminderte sich die Position langfristige Rückstellungen und latente Steuerschulden um 42,8 Mio. EUR auf 920,1 Mio. EUR (2002: 962,9 Mio. EUR). Die langfristigen Verbindlichkeiten sind im Wesentlichen durch die restlaufzeitbedingte Umgliederung von Anleihen in die Position kurzfristige Verbindlichkeiten sowie durch Währungsveränderungen um 376,4 Mio. EUR auf 864,6 Mio. EUR (2002: 1.241,0 Mio. EUR) gesunken. Durch die Beteiligungsveräußerungen konnten wir darüber hinaus einen Teil der langfristigen Bankverbindlichkeiten vorzeitig tilgen.

Die kurzfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten sanken um 16,4 Mio. EUR auf 584,2 Mio. EUR (2002: 600,6 Mio. EUR). Dabei gingen die kurzfristigen Rückstellungen insbesondere durch die Umgliederung in langfristige Rückstellungen und den planmäßigen Rückstellungsverbrauch im Rahmen der Umsetzung der Maßnahmen von „Dyckerhoff 21“ um 177,1 Mio. EUR auf 168,8 Mio. EUR (2002: 345,9 Mio. EUR) zurück. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten erhöhten sich durch die teilweise Umbuchung von Anleihen um 160,7 Mio. EUR auf 415,4 Mio. EUR (2002: 254,7 Mio. EUR). Diesem Anstieg standen Rückgänge bei den kurzfristigen Bankverbindlichkeiten durch die Rückführung von Krediten und bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber, die überwiegend auf Wechselkursveränderungen und auf Veränderungen im Konsolidierungskreis zurückzuführen sind.

Die Beteiligungsverkäufe und der Erfolg des Restrukturierungsprojekts „Dyckerhoff 21“ haben auch die Vermögens- und Kapitalstruktur des Dyckerhoff Konzerns nachhaltig verbessert; dies kommt in den folgenden Finanzkennziffern deutlich zum Ausdruck:

- Die Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital hat sich auf 41,3 % (2002: 30,4 %) erhöht.
- Die Umschlaghäufigkeiten von Vorräten und Forderungen haben sich auf 9,8 (2002: 8,9) bzw. 11,3 (2002: 10,5) erhöht.
- Die Eigenkapitalquote stieg mit 30,7 % (2002: 25,0 %) wieder auf über 30 %. Bei einem Jahresüberschuss von 248,9 Mio. EUR (2002: -127,9 Mio. EUR) beträgt die Eigenkapitalrendite 23,7 % (2002: -13,7 %). Ohne Berücksichtigung der Buchgewinne aus den Anteilsverkäufen hat Dyckerhoff mit 2,9 % wieder eine positive Eigenkapitalrendite erreicht.
- Die Nettoverschuldung inklusive der Pensionsrückstellungen sank im Jahr 2003 durch den weiteren Abbau von Fremdmitteln auf 871,5 Mio. EUR (2002: 1.348,6 Mio. EUR). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Mezzanine-Finanzierung nicht in der Nettoverschuldung enthalten ist. Im Verhältnis zum Umsatz verminderte sich die Nettoverschuldung auf 66,0 % (2002: 87,3 %). Das Gearing verbesserte sich auf 82,9 % (2002: 144,1 %); ohne Berücksichtigung der Pensionsrückstellungen lag es bei 55,2 % (2002: 110,1 %).
- Die Gesamtkapitalrendite betrug 13,5 % (2002: -0,9 %). Die Verbesserung ist insbesondere auf die vereinnahmten Buchgewinne und den Wegfall von Einmalaufwendungen des Vorjahres zurückzuführen. Ohne Berücksichtigung der Buchgewinne und der Einmalaufwendungen hat sich die Gesamtkapitalrendite von 3,1 % im Jahr 2002 auf 4,7 % im Jahr 2003 verbessert.

Mitarbeiter

Belegschaft verringert

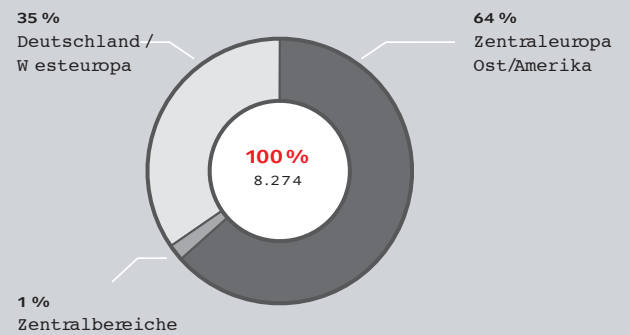
Im Dyckerhoff Konzern sank die Zahl der Mitarbeiter um 1.557 oder 16 % auf 8.274 (2002: 9.831 Mitarbeiter). Ohne Berücksichtigung der Beteiligungsverkäufe – hieraus stammt ein Rückgang um 569 Mitarbeiter – lag die Zahl der Beschäftigten im Konzern um 988 unter dem Vorjahr. Allein in Deutschland verringerte sich die Zahl der Mitarbeiter weiter um 627; im Vergleich zum Jahr 2001 beschäftigen wir dort rund 1.200 Menschen weniger. Zum 31. Dezember 2003 waren 71 % (2002: 65 %) der Belegschaft im Ausland beschäftigt. Auf die quotale in den Konzern einbezogenen Unternehmen entfielen 420 Personen (2002: 901 Personen).

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Geschäftsbereich Deutschland/Westeuropa war im Jahr 2003 maßgeblich durch die Personalanpassung in Deutschland zur Kapazitätsanpassung und Effizienzsteigerung im Rahmen des Projekts „Dyckerhoff 21“ sowie Veränderungen im Kreis der Beteiligungsunternehmen geprägt. Dadurch ging die Zahl der Beschäftigten in unseren deutschen Werksstandorten um 610 Mitarbeiter zurück. Mit der Veräußerung der Anneliese Zementwerke AG verringerte sich die Mitarbeiterzahl um weitere 370. Insgesamt waren damit zum Jahresende in Deutschland – ohne die Zentralbereiche – 2.261 Mitarbeiter beschäftigt. In Westeuropa verminderte sich die Belegschaft insgesamt um 221 auf 608 Mitarbeiter; davon entfielen 199 auf die spanische Gesellschaft Cementos Hispania, die im März 2003 verkauft wurde. Insgesamt sank die Beschäftigtenzahl im Geschäftsbereich Deutschland/Westeuropa damit um 1.201 auf 2.869 Mitarbeiter.



Mitarbeiter nach Geschäftsbereichen (31. Dezember)

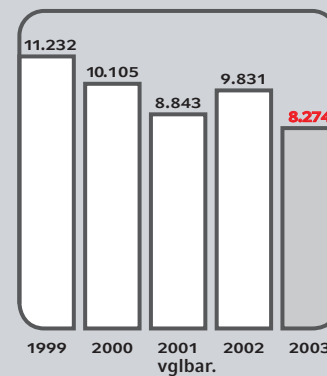
	2003	2002	Veränderung in %	Anteil 2003 in %	Anteil 2002 in %
Deutschland / Westeuropa	2.869	4.070	- 29,5	34,7	41,4
Zentraleuropa Ost / Amerika	5.268	5.607	- 6,0	63,7	57,0
Zentralbereiche	137	154	- 11,0	1,6	1,6
Konzern	8.274	9.831	- 15,8	100,0	100,0



Mitarbeiter nach Geschäftsbereichen

Personalaufwendungen (Angaben in Mio. eur)

	2003	2002	Veränderung in %
Löhne und Gehälter	214,3	288,6	- 25,7
Soziale Abgaben	48,1	51,6	- 6,8
Aufwendungen für Altersversorgung	12,8	18,7	- 31,6
Konzern	275,2	358,9	- 23,3



Mitarbeiter zum Stichtag

Durch Personalanpassungen im Wesentlichen in der Ukraine, in Russland und in Polen verringerte sich die Mitarbeiterzahl in Osteuropa um 397 auf 4.086 Beschäftigte. Die erstmalige Konsolidierung der ZAPA beton SK führte zu einem Anstieg um 105 Mitarbeiter, sodass die Belegschaft in Osteuropa insgesamt um 292 Mitarbeiter auf 4.191 abnahm. Auch in den USA sank die Zahl der Mitarbeiter um 47 auf 1.077. Insgesamt verminderte sich dadurch die Zahl der Beschäftigten im Geschäftsbereich Zentraleuropa Ost/Amerika um 339 auf 5.268 Mitarbeiter.

Personalaufwand verringert

Im Jahr 2003 lag der Personalaufwand mit 275,2 Mio. EUR um 83,7 Mio. EUR bzw. 23,3 % unter dem Niveau des Vorjahres (2002: 358,9 Mio. EUR). Der Rückgang bei den Löhnen und Gehältern sowie Sozialabgaben ist auf die Verringerung der Beschäftigtenzahl in unseren Gesellschaften zurückzuführen. Die Aufwendungen für Altersversorgung verringerten sich im Wesentlichen aufgrund des Mitarbeiterabbaus sowie durch Währungsveränderungen und durch Veränderungen im Konsolidierungskreis. Vom gesamten Personalaufwand entfielen 77,9 % auf Löhne und Gehälter, 17,5 % auf soziale Abgaben und 4,6 % auf Aufwendungen für die Altersversorgung.

Motivation und Engagement unserer Mitarbeiter und Führungskräfte im Fokus

Gute Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Gesellschaften hat in einem internationalen Konzern wie Dyckerhoff einen hohen Stellenwert. Um diese Zusammenarbeit weiter zu verbessern, fand Anfang November 2003 am Standort Wiesbaden eine Tagung der Führungskräfte des Dyckerhoff Konzerns unter dem Motto „We're one step ahead“ statt. Etwa die Hälfte der Teilnehmer reiste aus unseren ausländischen Standorten in den USA, in Russland, in Polen, in der Tschechischen Republik und in Luxemburg an. Ziele der Veranstaltung waren Information und Motivation sowie der Erfahrungsaustausch zwischen den Führungskräften, die ihre Erkenntnisse und Erfahrungen ihrerseits an ihre Mitarbeiter weitergeben. Themen waren insbesondere Strategien zur erfolgreichen Unternehmensentwicklung

in dem veränderten Marktumfeld, der aktuelle Ergebnisstand des Restrukturierungsprojekts „Dyckerhoff 21“ sowie die Übertragung der Erfahrungen in Deutschland auf die ausländischen Standorte. Ein weiterer Schwerpunkt war die Förderung der Potenziale der Mitarbeiter durch eine höhere Eigenverantwortung, wodurch die Identifizierung der Mitarbeiter mit dem Unternehmen und die Motivation gesteigert wird.

Dank an die Mitarbeiter

Die Unternehmensentwicklung im Jahr 2003 macht deutlich, dass das mit einem erheblichen Arbeitsplatzabbau verbundene Restrukturierungsprojekt „Dyckerhoff 21“ notwendig und erfolgreich war. Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Dyckerhoff Konzerns für ihren tatkräftigen Einsatz und ihr hohes Engagement, mit dem sie einen entscheidenden Beitrag zur Erreichung der Ziele des vergangenen Jahres geleistet haben. Unser Dank gilt weiterhin den Vertretungen der Arbeitnehmer für ihre bewährte konstruktive und verantwortungsbewusste Mitarbeit.



Forschung und Entwicklung

Neue Methode zur Qualitätssicherung im Testbetrieb

Für die Eigenschaften von Zementklinker bzw. Zement ist die Zusammensetzung verschiedener chemischer Inhaltsstoffe und Mineralien entscheidend (Zementklinker- bzw. Zementphasen).

Die Beurteilung der Zementeigenschaften findet heute chemisch statt. Zusätzlich werden noch physikalisch/mechanische Prüfungen am Zement durchgeführt, die Aussagen über den Wasseranspruch des Zements, dessen Mahlfineinheit und seine spätere Festigkeitsentwicklung ermöglichen. Die Eigenschaften des Zements sind jedoch nicht nur von der chemischen Zusammensetzung, sondern auch von den Zementphasen abhängig, die bislang nur mit hohem Aufwand und daher im Rahmen der Qualitätssicherung noch nicht quantitativ gemessen werden konnten.

Die Qualitätssicherung bei der Zementklinkerproduktion in den Zementwerken erfolgt derzeit durch chemische Analysen. Aus der chemischen Zusammensetzung des Zementklinkers wird anhand eines Modells eine idealtypische Mineralzusammensetzung errechnet. Dabei wird von standardisierten Rahmenbedingungen und einem einheitlichen Reaktionsschema des Zementklinkers ausgegangen. Natürliche Schwankungen in der Zusammensetzung werden dabei jedoch nicht berücksichtigt. Daher bestehen häufig große Diskrepanzen zwischen der tatsächlichen Mineralogie des Klinkers und der berechneten Phasenzusammensetzung. Genau hier setzt nun die Rietveld-Methode, eine mathematisch-kristallografische Auswertungsmethode von Beugungsspektren, an.

Dazu wird der Zement bzw. Klinker einer definierten Röntgenstrahlung ausgesetzt. Diese Strahlung wird in Abhängigkeit von der mineralischen Zusammensetzung der Zement- bzw. Klinkerphasen in unterschiedliche Spektren gebeugt. Mit der Rietveld-Methode werden die Röntgenbeugungsspektren von unterschiedlichen Mineralgemischen berechnet und in einem Iterationsverfahren die Spektren, und damit die Mineralzusammensetzung, mit der geringsten Abweichung vom tatsächli-

chen Röntgenspektrum des Zements gesucht. Für die Messung einer Zementprobe benötigt das Röntgendiffraktometer nur noch wenige Minuten. Die Rietveld-Berechnungen und die Darstellung der Ergebnisse erfolgen in Sekunden. Vergleichbare Ergebnisse wurden bisher nur durch die sehr aufwändige Methode der Zementklinker-Mikroskopie erreicht.

Während des Mahlprozesses sind repräsentative Probenahmen und die quantitative Zementphasenbestimmung nach Rietveld leicht durchzuführen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Sulfatträgerphase (Gips, Halbhydrat, Anhydrit), den Tricalciumaluminaten und den sonstigen Nebenbestandteilen (Alkalisalze). Erst durch die genaue Kenntnis der Art und Menge dieser Inhaltsstoffe ist es möglich, die Zemente genauer zu charakterisieren und dadurch den Kunden anwendungssichere Zemente anzubieten.

In einem Pilotprojekt der Deuna Zement GmbH in Zusammenarbeit mit dem Wilhelm Dyckerhoff Institut (WDI) wurden erste Erfahrungen gewonnen, um die Rietveld-Methode zum Standard in der Qualitätssicherung werden zu lassen. Zukünftig sollen alle heute im WDI nach DIN EN-196 geprüften Zementproben zusätzlich röntgenografisch untersucht werden. Man will dadurch einen statistisch fundierten Überblick über die Gleichmäßigkeit der Zementphasen erhalten. Der nächste weit größere Schritt wird dann eine Qualitätssteuerung der Zementklinkerproduktion und der Zementmahlung auf Basis der quantitativen Bestimmung der Zementmineralphasen sein.

Die Schwerpunkte unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeit im Geschäftsjahr 2003 lagen in begleitenden Maßnahmen im Zusammenhang mit der Markteinführung bereits entwickelter Produkte. Die Markteinführung neuer Produkte in der Baustoffbranche ist aufwändig und langwierig, weil sie immer mit der Notwendigkeit von Veränderungen bei den Arbeitsabläufen auf der Baustelle einhergeht. Produktvorteile werden deshalb erst dann als solche akzeptiert, wenn deren Nachweis in der Praxis stattgefunden hat. Dazu bedarf es auf der Kundenseite couragierter Unternehmer, die bereit sind, neue Wege mitzugehen. Folgende Produkte fanden erste Anwendungsfelder:

■ **Dyckerhoff Veridur®**

Dieses Hochleistungsbindemittel zur Herstellung hochfester Betone (insbesondere Druckfestigkeitsklassen c70/85 bis c90/105) wurde erstmals im neuen Verwaltungsgebäude der Lufthansa AG in Frankfurt am Main eingesetzt. Die Wahl fiel deshalb auf Dyckerhoff Veridur®, weil bei diesem Projekt nicht nur hochfester Beton gefordert war, sondern gleichzeitig auch ein helles, freundliches Aussehen. Diese Anforderung bestand vor allem dort, wo Betonflächen als sogenannter „Sichtbeton“ nach Fertigstellung des Bauwerks sichtbar bleiben. Herkömmliche hochfeste Betone sind aufgrund der darin üblicherweise zur Anwendung kommenden Mikrosilica nur in dunkler Farbe möglich und entsprechen nicht den Ansprüchen an Sichtbetone. Der zweite Einsatz erfolgte beim Bau des Honda-Centers in Frankfurt am Main.

■ **Dyckerhoff Liquidur®**

Die Herstellung selbstverdichtender Betone ist für Transportbetonwerke nach wie vor eine anspruchsvolle Aufgabe. Mit Dyckerhoff Liquidur®, einer Zement-Zusatzstoff-Mischung zur Herstellung von Dyckerhoff Liquidur®, wird dem Transportbetonmarkt – und in Kürze auch dem Beton-Fertigteilmarkt – ein Produkt zur Verfügung gestellt, das den Herstellungsprozess selbstverdichtender Betone extrem vereinfacht. Da die bauaufsichtliche Zulassung für Dyckerhoff Liquidur® inzwischen um Dyckerhoff Liquidur® erweitert wurde, ist es somit auch Bestandteil der Lizenzen zur Herstellung von Dyckerhoff Liquidur® geworden. Die Akzeptanz von Dyckerhoff Liquidur® im Markt ist vielversprechend und nimmt von Projekt zu Projekt zu.

■ **Dyckerhoff Flowstone®**

Die Markteinführung von Dyckerhoff Flowstone® kann inzwischen als abgeschlossen bezeichnet werden. Die Akzeptanz dieses Hochleistungsmörtels bei den Herstellern von Betonwerkstein-Produkten ist außergewöhnlich hoch und der Absatz dieses Produkts entwickelt sich weiterhin gut. Das im letzten Jahr eingeführte Flowstone® Superweiss zur Herstellung besonders brillanter Farben hat inzwischen ebenfalls erste Anwendungen in der Praxis gefunden.

■ **Dyckerhoff Cemaxx®**

Cemaxx® ist ein Zementfließestrich, der die positiven Eigenschaften von Calciumsulfat-Fließestrich (Gips) und konventionellem Zementestrich in sich vereint. Er ist unempfindlich gegen Frost-Tauwechsel und Wasser. Durch die moderne Estrichförderung mit der speziell für den Fahrmischer entwickelten, besonders verschleißarmen Kolbenpumpe entfällt der Aufwand für das Anmischen und Fördern des Estrichs auf der Baustelle. Herstellungsfehler bei der Mischung gehören damit der Vergangenheit an. Dieser neu in den Markt eingeführte Zementfließestrich fand erste Anwendungen im Saarland.

Im Jahr 2003 beliefen sich die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung im Dyckerhoff Konzern auf 11,7 Mio. EUR (2002: 16,0 Mio. EUR).

Forschung und Entwicklung

	2003	2002	Veränderung in %
F&E-Aufwendungen in Mio. EUR	11,7	16,0	- 26,9
F&E-Aufwendungen im Verhältnis zum Konzernumsatz in %	0,9	1,0	-
F&E-Aufwendungen im Verhältnis zu den Konzernaufwendungen in %	1,0	1,2	-

Umwelt

Umweltvorsorge als Bestandteil der Zukunftssicherung

Wir sind von der Bedeutung einer zukunftsichernden Umweltvorsorge überzeugt und engagieren uns für einen vernünftigen Ausgleich von wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Belangen. Wir unterstützen daher nachdrücklich die freiwillige Selbstverpflichtung der deutschen Zementindustrie, bei der Herstellung von Zement die energiebedingten spezifischen CO₂-Emissionen bis 2008/2012, bezogen auf das Basisjahr 1990, um 28 % zu senken.

In allen deutschen Zementwerken stellen speziell ausgebildete Betriebsbeauftragte für Immissionsschutz, Gewässerschutz und Abfallwirtschaft sicher, dass alle umweltrechtlichen Vorschriften erfüllt und alle Möglichkeiten eines umweltschonenden Anlagenbetriebs wahrgenommen werden. Wir dokumentieren unsere interne Umweltschutz-Organisation in Umweltschutz-Handbüchern und überprüfen bei den regelmäßig stattfindenden Audits die aktuelle Umweltschutzsituation sowie die Effizienz der Energienutzung in unseren Werken.

In den Produktions- und Instandhaltungsbereichen unserer internationalen Standorte werden ständige Kontrollen der Produktionsabläufe auf Einhaltung aller einschlägigen Vorschriften durchgeführt, um eine möglichst umweltschonende Herstellung sicherzustellen. So ging im Lone Star Werk Pryor in Oklahoma ein neuer Elektrofilter zur Entstaubung der Klinkerkühler aller drei Öfen in Betrieb. Dadurch konnten die Staubemissionen deutlich gesenkt werden. Außerdem wird seit Ende 2003 die restliche Wärme der Abgase dieses neuen Filters für die Rohmaterialtrocknung genutzt, was zu einer deutlichen Einsparung an Primärenergie geführt hat. In unseren ukrainischen Werken Yugcement und Volyn konnte der Wärmeverbrauch durch verschiedene verfahrenstechnische Optimierungsmaßnahmen weiter gesenkt werden.

Bei der Herstellung von Zement und Beton erreichen wir durch einen schonenden Roh- und Brennstoffeinsatz sowie durch die stoffliche und energetische Verwertung einer Vielzahl von

Reststoffen aus anderen Produktionsprozessen eine nachhaltige Entlastung der Umwelt.

Im Jahr 2003 haben wir 51,6 Mio. EUR (2002: 49,5 Mio. EUR) für Umweltschutzmaßnahmen ausgegeben. Davon entfielen 11,2 Mio. EUR (2002: 8,2 Mio. EUR) auf umweltverbessernde Investitionen – entsprechend 17,1 % (2002: 9,1 %) unserer Sachinvestitionen. Für Umweltschutzaufwendungen haben wir im abgelaufenen Jahr 40,4 Mio. EUR (2002: 41,3 Mio. EUR) oder 3,1 % (2002: 2,7 %) unseres Konzernumsatzes ausgegeben.

Umweltinvestitionen nach Geschäftsbereichen (Angaben in Mio. EUR)

	2003	2002	Veränderung in %	Anteil 2003 in %	Anteil 2002 in %
Deutschland / Westeuropa	5,9	2,9	103,4	52,7	35,4
Zentraleuropa Ost / Amerika	5,3	5,3	–	47,3	64,6
Konzern	11,2	8,2	36,6	100,0	100,0

Umweltaufwendungen nach Geschäftsbereichen (Angaben in Mio. EUR)

	2003	2002	Veränderung in %	Anteil 2003 in %	Anteil 2002 in %
Deutschland / Westeuropa	22,3	25,0	– 10,8	55,2	60,5
Zentraleuropa Ost / Amerika	18,1	16,3	11,0	44,8	39,5
Konzern	40,4	41,3	– 2,2	100,0	100,0

Schonung natürlicher Rohstoffe durch Einsatz von Sekundärrohstoffen

Der Zementklinker wird aus den natürlichen Rohstoffen Kalkstein, Kalkmergel, Ton und Sand hergestellt und mit Naturgips und Anhydrit zu Zement gemahlen. Diese Rohstoffe können durch Stoffe ersetzt werden, die bei anderen industriellen Produktionsprozessen als Nebenprodukte anfallen oder speziell für den Einsatz in der Zementindustrie hergestellt werden, ohne die Zementqualität, die Betriebssicherheit der Zementherstellung und deren Umweltverträglichkeit zu beeinträchtigen. So wird in den meisten unserer Werke Hüttensand, ein aus Hochofenschlacke erzeugtes Nebenprodukt der Eisenherstellung, mit Klinker zu Hüttenzementen und Hüttsandmehlen gemahlen. Daneben wird in einigen Werken bei der Mahlung von Zementklinker zu Zement an Stelle von Gips oder Anhydrit so genannter REA-Gips eingesetzt, der bei der Entschwefelung von Kraftwerksabgasen in großen Mengen und mit gleich bleibender Qualität entsteht. In unserem Werk in Luxemburg werden aluminiumhaltige Rückstände aus der chemischen Industrie als Rohmaterialbestandteil eingesetzt. Am Standort Amöneburg wird dem Rohmaterial ein kalkreicher Schlamm zugesetzt, der in der Nachbarschaft bei der Reinigung industrieller Abwässer anfällt.

Sekundärbrennstoffeinsatz weiter ausgeweitet

Durch den Einsatz von Sekundärbrennstoffen im Klinkerbrennprozess leistet die Zementindustrie einen wichtigen Beitrag zur umweltschonenden Verwertung heizwertreicher Abfälle und zur Verbesserung der CO₂-Situation in Europa.

In unseren deutschen Zementwerken wurden im Jahr 2003 rund 25 % (2002: 22 %) der benötigten fossilen Brennstoffmengen durch Sekundärbrennstoffe ersetzt. Zum Einsatz kommen bevorzugt Altreifen, Altöl, heizwertreiche flüssige Abfälle sowie Teppich- und Kunststoffreste, Fluff und Tiermehl. Hervorzuheben sind die Werke Deuna und Göllheim, die fast 40 % bzw. über 40 % ihres Brennstoffenergiebedarfs durch den Einsatz von Sekundärbrennstoffen decken.

In unserem Werk Interroselle in Luxemburg werden als Sekundärbrennstoffe Altreifen und erstmals im Jahr 2003 Klärschlamm eingesetzt. Damit wird insgesamt ein Anteil am Wärmebedarf von 23 % gedeckt. In unserem tschechischen Werk Hranice wurde mit der Verbrennung von Tiermehl begonnen. Dadurch konnte der Anteil an Sekundärbrennstoffen im Jahresdurchschnitt bis auf 26 % gesteigert werden. Im Werk Nowiny in Polen wurden Altreifen als Sekundärbrennstoff eingesetzt; bis zum Jahresende wurden dadurch schon rund 10 % Primärenergie ersetzt. In den Lone Star Werken Cape Girardeau und Greencastle in den USA werden bereits seit vielen Jahren flüssige Abfälle verbrannt. In den Werken Oglesby, Pryor und Cape Girardeau werden Altreifen eingesetzt; dadurch wird bis zu 30 % des erforderlichen Wärmebedarfs gedeckt.

Es ist unser Ziel, den Sekundärbrennstoffeinsatz im Zementklinker-Drehofen in allen Dyckerhoff Werken weiter zu erhöhen und die Palette der verwendeten Sekundärbrennstoffe zu erweitern. Dazu wurden und werden in Abstimmung mit den zuständigen Behörden Umweltverträglichkeitsprüfungen durchgeführt, bei denen die Auswirkungen auf die Umwelt umfassend ermittelt und bewertet werden.



Risikobericht

Risikomanagement

Der Dyckerhoff Konzern verfügt über ein angemessenes Risikomanagement im Sinne des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich sowie im Sinne der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex für eine gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung.

In Anlehnung an den Deutschen Rechnungslegungsstandard (DRS) Nr. 5 des Deutschen Standardisierungsrats (DSR) zur Risikoberichterstattung verstehen wir unter Risikomanagement ein dokumentiertes, alle Unternehmensaktivitäten umfassendes System, das auf Basis einer definierten Risikostrategie, neben dem internen Überwachungssystem und Controlling, ein systematisches und permanentes Vorgehen hinsichtlich Risikoinventur, Risiko-Controlling und Risikoberichterstattung umfasst.

Das auf Basis konzerneinheitlicher Richtlinien im Dyckerhoff Konzern eingerichtete Risikomanagementsystem ist darauf ausgerichtet, alle erkennbaren, wesentlichen Risiken frühzeitig der Konzernleitung zu berichten, um unverzüglich steuernde Maßnahmen einzuleiten, und die bestehenden Risiken und eingeleiteten Maßnahmen laufend zu überwachen. Das Risikomanagementsystem stellt sicher, dass die für den Dyckerhoff Konzern relevanten allgemeinen, rechtlichen und unternehmensspezifischen Risiken regelmäßig erfasst, bewertet, vorausschauend gesteuert und überwacht werden.

Im Dyckerhoff Konzern werden jährlich alle konzernrelevanten Risiken mittels einer systemgestützten Risikoinventur anhand eines konzerneinheitlichen Risikokatalogs nach Risikokategorien und Risikofeldern erfasst und unter Berücksichtigung von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Auswirkungen bewertet. Alle wesentlichen Konzernrisiken werden unterjährig im Rahmen des Risiko-Controlling quartalsweise auf Geschäftsbereichs- und Konzernebene aktualisiert. Die Risikoberichterstattung hinsichtlich der erfassten Konzernrisiken wird über Wertgrenzen gesteuert.

Wesentlicher Bestandteil der Risikosteuerung ist der regelmäßige Planungsprozess, der das Berichtsjahr und zwei Folgejahre umfasst, sowie das umfangreiche Berichtswesen aus den Geschäftsbereichen des Konzerns. Im Rahmen des Controlling werden monatlich die Ist-Größen den Ziel-Größen gegenübergestellt und Abweichungen analysiert, um gegebenenfalls unverzüglich steuernd einzugreifen. Über die außerhalb der regelmäßigen Berichtszeiträume möglicherweise auftretenden Risiken oder Fehlentwicklungen wird sofort berichtet und entschieden.

Die Einrichtung und Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems wird nach § 317 Abs. 4 HGB vom zuständigen Wirtschaftsprüfer geprüft. Intern obliegt der Konzernrevision die fortlaufende Prüfung der Zuverlässigkeit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, die auch regelmäßig Möglichkeiten zur Verbesserung der einzelnen Risikomanagementprozesse aufzeigt.

Allgemeine Risiken

Die Risiken aus der Bedrohung von Marktpositionen und Wettbewerbsvorteilen haben sich in Deutschland mit der im Herbst 2003 eingeleiteten Trendwende bei den Zement- und Transportbetonpreisen deutlich reduziert. Gleichzeitig haben wir unsere Wettbewerbsfähigkeit durch das Restrukturierungsprojekt „Dyckerhoff 21“ erheblich verbessert. Nach der Einbeziehung der Auslandsgesellschaften in die Projektarbeit werden wir das ursprüngliche Kostensenkungsziel von 95 Mio. EUR bis zum Jahr 2004 um mehr als 40 % übertreffen; bezogen auf das Kostenniveau 2001 werden wir ein Einsparungsvolumen von mindestens 135 Mio. EUR erreichen.

Im Geschäftsjahr 2004 werden sich unsere Märkte unterschiedlich entwickeln: In Deutschland wird sich die Nachfrage nach Zement und Beton stabilisieren. Durch die Anhebung der Zementpreise mit Wirkung zum 1. September 2003 um 7,50 EUR/t und zum 1. Januar 2004 um 12,50 EUR/t werden sich die Erlöse und Deckungsbeiträge in Deutschland zwar deutlich verbessern; insgesamt wird der Umsatz durch Portfoliobereinigungen im Geschäftsfeld Andere Baustoffe jedoch leicht zurückgehen. In Luxemburg erwarten wir einen leichten Umsatz-

anstieg. In unseren Märkten in Osteuropa werden wir unseren Umsatz ebenfalls weiter ausweiten. In den USA wird der Umsatz – aufgrund von Konsolidierungs- und Währungseffekten – unter dem Vorjahresniveau liegen. Insgesamt rechnen wir mit einem Konzernumsatz von rund 1,2 Mrd. EUR. Das operative Ergebnis des Dyckerhoff Konzerns wird sich durch die erzielten Verbesserungen in Deutschland, durch den Roll-out unseres Restrukturierungsprojekts in das Ausland sowie die Fortsetzung des Wachstums in Osteuropa weiter verbessern. Das Ergebnis vor Steuern wird neben den operativen Verbesserungen von der Reduzierung unserer Verschuldung und der dadurch deutlich niedrigeren Zinslast profitieren. Auf dieser Basis erwarten wir eine spürbare Steigerung des Jahresüberschusses.

Die Risiken aus dem für uns relevanten politischen Umfeld betreffen vorrangig unsere Aktivitäten in Deutschland. Die Rohstoffversorgung unserer Werke ist zwar langfristig gesichert; die zunehmende Reglementierung des Umweltrechts bedingt jedoch immer aufwändigere Genehmigungsverfahren zur Erschließung neuer Steinbrüche.

Der Rat der Europäischen Union einigte sich am 9. Dezember 2002 über den geänderten Richtlinienvorschlag der Kommission, ab dem 1. Januar 2005 für bestimmte industrielle Emittenten in der Gemeinschaft ein Handelssystem mit Emissionsberechtigungen für den Ausstoß von Kohlendioxid einzuführen. Für die Verpflichtungsperiode 2005 bis 2007 können die Emissionsrechte – auf Basis des Nationalen Allokationsplans, der zur Zeit von der Bundesregierung erarbeitet wird – kostenlos zugeteilt werden. Unter Berücksichtigung dieser Regelungen werden sich bei der Umsetzung der Richtlinie in nationales Recht in der ersten Umsetzungsperiode voraussichtlich keine Standortnachteile für unsere europäischen Zementwerke gegenüber den internationalen Wettbewerbern ergeben. Danach sind Standortnachteile jedoch nicht auszuschließen.

Rechtliche Risiken

Rechtliche Risiken können sich aus den vielfältigen uns betreffenden Regelungen und Gesetzen ergeben. Zur Vermeidung möglicher Risiken stützen sich unsere Entscheidungen und

Geschäfte auch auf eine umfassende rechtliche Beratung. Dabei setzen wir sowohl eigene als auch außenstehende Experten ein.

Hinsichtlich der Risiken aus schwebenden Aktiv- und Passivklagen einschließlich Produkthaftpflicht, außergerichtlichen Rechtsstreitigkeiten und außergerichtlich geltend gemachten Forderungen wurden ausreichend Rückstellungen gebildet. Hinsichtlich der im Frühjahr 2003 verhängten Bußgelder im Kartellverfahren gegen die deutsche Zementindustrie hat Dyckerhoff bereits im Jahr 2002 umfassend Vorsorge getroffen. Gegen den Bußgeldbescheid wurde seitens Dyckerhoff Einspruch eingelegt.

Über die Bildung von Rückstellungen hinaus haben wir – soweit möglich – für eventuelle Schadensfälle und Haftungsrisiken Versicherungen abgeschlossen, die die wirtschaftlichen Folgen von möglicherweise eintretenden Risiken ganz ausschließen oder in begrenztem Rahmen halten. Der Umfang der abgeschlossenen Versicherungen wird laufend überprüft und, wenn erforderlich, angepasst. Wesentliche Schadensersatzforderungen, die nicht durch Rückstellungen oder Versicherungen abgedeckt sind, liegen nicht vor.

Unternehmensspezifische Risiken

Produktionsrisiken und produktionsbedingte Absatzrisiken sehen wir nicht. Nach Reduzierung unserer Produktionskapazitäten in Deutschland hat sich die Kapazitätsauslastung unserer Werke deutlich verbessert. Im Falle kurzfristiger Produktionsausfälle oder bei reparaturbedingten Anlagestillständen ist die Lieferbereitschaft aufgrund weiterhin bestehender Ausweichkapazitäten und ausreichender Vorratshaltung stets gewährleistet.

Produkt- und Umweltschutzrisiken vermindern wir durch unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und zum Umweltschutz. Die möglichst gleichmäßige und hohe Qualität unserer nach internationalen Normen zertifizierten Produkte wird durch unser hoch entwickeltes Qualitätsmanagementsystem mit umfangreichen Qualitätskontrollen sichergestellt; bei Abweichungen ist eine sofortige Korrektursteuerung möglich. Umfassende Maßnahmen im Bereich Produktion und Umweltschutz stellen



sicher, dass unsere Produkte möglichst umweltschonend hergestellt, dabei alle relevanten umweltrechtlichen Vorschriften eingehalten und unsere Produktionsanlagen und Produktionsverfahren ständig weiterentwickelt werden.

Risiken aus der Investitionstätigkeit sind nicht erkennbar. Finanzwirtschaftliche Risiken ergeben sich insbesondere aus Kreditrisiken, Währungs- und Zinsänderungsrisiken sowie Rohstoffpreissrisiken. Zur Reduzierung von Kreditrisiken werden Kontrakte nur mit Banken einwandfreier Bonität abgeschlossen. Den Währungs- und Zinsänderungsrisiken begegnen wir durch eine währungskongruente Finanzierung der Geschäfte und durch die Absicherung der Währungs- und Zinspositionen mit klassischen und derivativen Finanzinstrumenten. Rohstoffpreissrisiken steuern wir ebenfalls durch den Einsatz derivativer Instrumente sowie mit langfristigen Verträgen. Der Abschluss von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt ausschließlich durch die Finanzabteilung der Dyckerhoff AG. Zum Finanzrisikomanagement und Umfang der zum 31. Dezember 2003 bestehenden Finanzderivate sowie den wesentlichen Marktpreissrisiken verweisen wir ferner auf unsere Ausführungen im Anhang.

Wir haben unsere Verschuldung deutlich abgebaut: Die Nettoverschuldung einschließlich Pensionsrückstellungen (ohne Pensionsrückstellungen) ging von 1,3 Mrd. EUR (1,0 Mrd. EUR) auf 0,9 Mrd. EUR (0,6 Mrd. EUR) zurück. Das Gearing einschließlich Pensionsrückstellungen (ohne Pensionsrückstellungen) hat sich von 144,1 % (110,1 %) im Jahr 2002 auf 82,9 % (55,2 %) im Jahr 2003 verbessert.

Das Rating der Dyckerhoff AG wurde im Jahr 2002 seitens der Rating-Agenturen Standard & Poor's und Moody's auf „non Investment Grade“ herabgestuft; das langfristige Rating senkte Standard & Poor's von BBB- auf BB und Moody's von Baa3 auf Ba1. Beide Ratings wurden mit dem Zusatz „stable outlook“ versehen. Wir haben unsere Performance erheblich verbessert und haben damit gute Chancen, das Investmentgrade-Rating wieder zu erreichen.

Risiken der Informationstechnologie (IT) aus möglichen Virenangriffen oder einer Unterbrechung der IT-Versorgung in unseren Werken und Verwaltungen sind eher von untergeord-

netter Bedeutung. Dennoch begegnen wir ihnen mit umfangreichen vorbeugenden Maßnahmen wie z. B. der Einrichtung von Firewalls, dem Einsatz von Virencannern auf verschiedenen Systemebenen, der Systemüberwachung mit Hilfe von Netzwerkmanagementwerkzeugen und der Einrichtung eines Ausweichrechenzentrums.

Bewertung der Risikosituation

Nach Überprüfung der Risikolage zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2003 lagen keine Risiken vor, die den Fortbestand des Dyckerhoff Konzerns gefährden. Auch für die Zukunft sind keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar.

Der Abschlussprüfer hat unter Berücksichtigung der gesetzlichen Anforderungen als Ergebnis seiner Prüfung im Prüfungsbericht bestätigt, dass das vom Vorstand eingerichtete Risikomanagementsystem angemessen ausgestattet ist und seine Aufgaben erfüllt.

Erklärung gemäß § 312 AktG

Die Dyckerhoff AG steht seit dem 25. September 2001 in einem Abhängigkeitsverhältnis zu der Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato, Italien. Der Vorstand der Dyckerhoff AG hat einen entsprechenden Bericht über die Abhängigkeitsverhältnisse bis zum 31. Dezember 2003 erstellt, der mit folgender Erklärung abschließt: „Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu herrschenden Unternehmen oder verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung und wurde durch die in dem Bericht angegebenen getroffenen oder unterlassenen Maßnahmen nicht benachteiligt. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die dem Vorstand im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.“

Ausblick

Konjunkturelle Belebung in Deutschland erwartet

In Deutschland wird eine konjunkturelle Belebung mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 1,8 % erwartet. Einmal mehr wird das Wachstum stärker von der Auslandsnachfrage als von der Binnenwirtschaft getragen. So wird für die Exporte ein Wachstum um 5,7 % geschätzt; bei einer unterproportionalen Erhöhung der Importe um 4,4 % trägt der erhöhte Außenbeitrag deutlich zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum bei. Die verbesserten Absatzperspektiven werden zu einer Belebung der Investitionstätigkeit führen; die Bruttoanlageinvestitionen sollen 2004 um 0,8 % zunehmen. Trotz des Vorziehens der Steuerreform werden die privaten Haushalte nur wenig entlastet, da die Finanzpolitik mit Einsparungen bzw. dem Abbau von Steuerergünstigungen restriktiv ausgerichtet ist. Die Realeinkommen der privaten Haushalte steigen daher nur moderat und bei anhaltend hoher Sparneigung wird der private Konsum nur um 1,3 % zunehmen. Dem steht eine verschlechterte Einnahmensituation der öffentlichen Haushalte gegenüber; bei gleichzeitig durch das bereits überschrittene Maastricht-Kriterium eng begrenztem Spielraum zur Neuverschuldung wird für den Staatsverbrauch daher ein leichter Rückgang um 0,5 % geschätzt.

Angesichts fehlender Inflationsgefahren – nicht zuletzt durch den starken Euro – wird damit gerechnet, dass die Europäische Zentralbank ihren bisherigen expansiven geldpolitischen Kurs beibehalten wird. Für Zinssenkungen besteht zwar noch Spielraum, wahrscheinlicher ist jedoch, dass die Leitzinsen auf dem gegenwärtigen Niveau bleiben werden.

Talsole bei den Bauinvestitionen erreicht?

Für die Bauinvestitionen in Deutschland wird im Jahr 2004 erstmals seit vier Jahren wieder mit einem leichten Wachstum von 1,0 % gerechnet. Dieses Wachstum wird allerdings allein durch einen Anstieg des Wohnungsbaus um 2,4 % getragen. Hier zeichnet sich im Geschosswohnungsbau eine Stabilisierung

auf niedrigem Niveau ab, während gleichzeitig der private Ein- und Zweifamilienhausbau von Vorzieheffekten wegen der Kürzung der Eigenheimförderung profitiert. In den übrigen Sektoren Wirtschaftsbau und öffentlicher Bau bleiben die Perspektiven verhalten. So wird im Wirtschaftsbau vor dem Hintergrund hoher unausgelasteter Kapazitäten in der Wirtschaft mit einem weiteren Rückgang der Bautätigkeit um 1,4 % gerechnet. Auch der öffentliche Bau lässt angesichts leerer Kassen und verzögerter Einführung der LKW-Maut kein Wachstum erwarten; vielmehr wird hier eine um 2,8 % verringerte Investitionstätigkeit prognostiziert.

Nach wie vor wird die Entwicklung der Bauwirtschaft in Ostdeutschland ungünstiger verlaufen als in Westdeutschland. Die Normalisierungsphase nach dem Boom der ersten Hälfte der 90er Jahre ist auch heute noch nicht abgeschlossen. Mit rund 39 Mrd. EUR liegen die Bauinvestitionen – trotz rückläufiger Bevölkerungszahlen – immer noch um 13 % über dem Niveau von 1991. Auch im Jahr 2004 bleiben die Vorzeichen in allen Bausektoren negativ: Für den Wohnungsbau wird ein Rückgang um 1,0 % geschätzt, der Wirtschaftsbau wird um 3,0 % schrumpfen und der öffentliche Bau wird das Vorjahresniveau um 3,5 % unterschreiten. Insgesamt werden die Bauinvestitionen in Ostdeutschland um 2,3 % zurückgehen. In Westdeutschland wird dagegen mit einem Zuwachs um 1,3 % gerechnet. Dieser Anstieg der Bauinvestitionen ist allein auf die um 2,9 % höheren Wohnungsbauinvestitionen zurückzuführen. Der Wirtschaftsbau wird einen leichten Rückgang um 1,0 % verzeichnen, und für die öffentlichen Bauinvestitionen wird ein um 2,5 % geringeres Volumen erwartet.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung der Bautätigkeit rechnen wir in Deutschland mit einem stabilen Verbrauch von Zement und Transportbeton. Wir gehen davon aus, dass sich Dyckerhoff mit dem Markt entwickelt und damit der vergleichbare Absatz – bereinigt um Veränderungen im Konsolidierungskreis – von Zement und Transportbeton auf dem Niveau des Vorjahres liegen wird. Mit ersten Preiserhöhungen im September 2003 und im Januar 2004 wurde die Trendwende bei den Preisen für Zement und Transportbeton eingeleitet. Wir sind zuversichtlich, dass sich die Normalisierung der Preise fortsetzen wird und unsere Durchschnittserlöse im Jahr 2004



bereits deutlich über dem Vorjahr liegen werden. Unser in Deutschland erwirtschafteter Umsatz wird allerdings aufgrund weiterer Schritte zur Portfoliobereinigung im Geschäftsfeld Andere Baustoffe leicht unter dem Vorjahresniveau liegen.

Positive Entwicklung in Westeuropa

In Luxemburg rechnen wir mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um 2,3 %. Für die Bauinvestitionen wird eine Steigerung um 1,0 % erwartet. Dabei wird der Wohnungsbau etwa das Vorjahresniveau halten. Im Wirtschaftsbau wird mit weiteren Rückgängen gerechnet, während sich die Bauinvestitionen im öffentlichen Sektor aufgrund von Großprojekten zum Ausbau der Verkehrsinfrastruktur erhöhen werden.

Der Zementverbrauch wird das Vorjahresniveau leicht übersteigen. Wir erwarten daher einen mindestens stabilen Absatz unserer Standorte.

Entwicklung in Osteuropa weiter positiv

Sinkende Zinsen, eine verbesserte Ertragslage im Unternehmenssektor sowie der Zufluss von Auslandskapital im Vorfeld der EU-Erweiterung werden im Jahr 2004 zu einem beschleunigten Wirtschaftswachstum in Polen führen. Erwartet wird ein Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 3,7 %. In diesem Umfeld wird mit einer Belebung der Investitionstätigkeit und dadurch um 7,0 % höheren Bruttoanlageinvestitionen gerechnet. Der private Konsum wird sich u. a. durch die verringerte Arbeitslosigkeit um 2,0 % erhöhen, während der Staatsverbrauch auf dem Niveau des Vorjahres verharrt. Die Exporte sollen um 10,0 % zunehmen, allerdings bleibt der Außenbeitrag bei einem Anstieg der Importe um 5,8 % immer noch leicht negativ. Die Bauinvestitionen in Polen werden von der Belebung der allgemeinen Investitionstätigkeit ebenfalls profitieren und um 3,3 % wachsen. Der Schwerpunkt wird weiterhin auf dem Ausbau der Verkehrsinfrastruktur sowie in der Energie- und Wasserversorgung liegen; der Wohnungsbau wird sich jedoch noch weiter abschwächen. Für den Verbrauch von Zement und Beton wird durch die Belebung der Bautätigkeit ebenfalls mit einer positiven Ent-

wicklung gerechnet, an der auch unsere polnischen Aktivitäten teilhaben werden.

Auch in der Tschechischen Republik wird mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 3,0 % ein beschleunigtes Wirtschaftswachstum erwartet. Die Investitionstätigkeit wird mit einer Steigerung der Bruttoanlageinvestitionen um 8,9 % anhaltend stark bleiben. Daneben nehmen der private Konsum um 3,1 % und der Staatsverbrauch um 1,1 % zu. Die mit +21,0 % sehr positive Exportentwicklung wird durch den ebenfalls starken Anstieg der Importe um 20,3 % nahezu ausgeglichen, sodass der Außenbeitrag immer noch leicht negativ bleiben wird. Die Bauinvestitionen werden um 4,7 % zunehmen. Insbesondere im Wirtschaftsbau und im Wohnungsbau wird ein deutlicher Anstieg erwartet; dagegen wird für den öffentlichen Bau nur mit einem unterproportionalen Wachstum gerechnet. Der inländische Zementverbrauch wird sich insgesamt auf dem Niveau des Vorjahres bewegen und der Transportbetonverbrauch wird leicht rückläufig sein. Der Absatz unserer Werke an Zement und Transportbeton wird der Marktentwicklung folgen.

In der Ukraine rechnen wir mit einem weiteren Wachstum der wirtschaftlichen Leistung; das Bruttoinlandsprodukt wird sich voraussichtlich um etwa 4 % erhöhen. Auch die Bauwirtschaft wird an der positiven Entwicklung der Gesamtwirtschaft teilhaben: Wir rechnen mit einem Anstieg beim Zementverbrauch und werden unseren Marktanteil weiter erhöhen.

In der Region Jekaterinburg, dem relevanten Markt unseres Werks Suchoi Log in Russland, wird der Zementverbrauch das hohe Vorjahresniveau wieder erreichen. Auch für unser Werk erwarten wir eine stabile Absatzentwicklung.

Insgesamt werden wir den Zementabsatz der in der Region Osteuropa zusammengefassten Dyckerhoff Werke im Jahr 2004 weiter ausweiten können.

Beschleunigter Konjunkturaufschwung in den USA

Der Konjunkturaufschwung in den USA wird sich im Jahr 2004 beschleunigt fortsetzen; das Bruttoinlandsprodukt wird um 3,8 % steigen. Dabei wird sich ein Wechsel von dem bisher konsumgestützten zu einem von den Exporten und den Investitionen getragenen Wachstum ergeben. So wird die Steigerung der Exporte um 9,4 % deutlich über der Erhöhung der Importe um 6,0 % liegen und sich dadurch der negative Außenbeitrag verringern. Bei den Investitionen des privatwirtschaftlichen Sektors wird ein Anstieg um 7,4 % prognostiziert. Der private Konsum wird noch um 3,2 % wachsen, während der Staatsverbrauch nur um 1,4 % zunimmt.

Die Bauinvestitionen werden von dem Aufschwung noch nicht in vollem Umfang profitieren – es wird lediglich eine Steigerung um 0,2 % erwartet, weil die um 4,7 % erhöhte Investitionstätigkeit im Wirtschaftsbau durch den Rückgang des privaten Wohnungsbaus um 1,7 % weitgehend ausgeglichen wird. Für den öffentlichen Bau wird ebenfalls nur ein leichter Zuwachs um 0,2 % erwartet.

Für den Zementverbrauch wird mit einer leichten Steigerung um 0,7 % gerechnet. Die Importe werden sich um 2,4 % vermindern, sodass der Inlandsabsatz der amerikanischen Zementwerke insgesamt um 1,5 % ansteigen wird. In unseren regionalen Märkten gehen wir von einem Zementabsatz unserer Werke mindestens auf dem Niveau des Vorjahres aus.

Fortsetzung des positiven Ergebnistrends im Dyckerhoff Konzern

Nachdem der Turnaround im Dyckerhoff Konzern im Jahr 2003 vollzogen wurde, ist unser Ziel nun, durch die gesteigerte Effizienz und die verbesserte Wettbewerbsfähigkeit auch in Deutschland wieder ein positives Ergebnis zu erwirtschaften. Die Basis dafür haben wir durch die Anpassung unserer Kapazitäten im deutschen Markt und durch die nachhaltige Senkung unserer Kosten geschaffen. Wir gehen davon aus, dass sich die Normalisierung der Preise bei Zement und Transportbeton fortsetzen wird. Die dadurch erzielten Erlösverbesserungen wirken sich

unmittelbar positiv auf das Ergebnis von Dyckerhoff in Deutschland aus.

Die Erfahrungen aus dem Restrukturierungsprozess in Deutschland wenden wir mit dem Roll-out von „Dyckerhoff 21“ nun auch im Ausland an. Dadurch werden wir die geplanten Kosteneinsparungen – im Vergleich zur Kostenbasis im Jahr 2001 – von 95 Mio. EUR um mehr als 40 % übertreffen und auf mindestens 135 Mio. EUR steigern.

Wir werden unsere Bilanzstruktur durch die Verminderung des Verschuldungsgrads – ohne Berücksichtigung der Pensionsrückstellungen – auf etwa 44 % weiter verbessern. Die Investitionen werden wir auf 75 Mio. EUR begrenzen. Dies und insbesondere die verbesserte Ertragslage werden auch die Wiedererlangung des Investmentgrade-Rating unterstützen.

Der Umsatz des Dyckerhoff Konzerns wird im Jahr 2004 im Wesentlichen durch Veränderungen im Konsolidierungskreis mit 1,2 Mrd. EUR um rund 100 Mio. EUR unter dem Niveau des Vorjahres liegen. Dabei wird der in Deutschland erwirtschaftete Umsatz von den deutlich verbesserten Durchschnittserlösen im Zement- und Transportbetongeschäft profitieren; gegenläufig wirken sich allerdings weitere Portfoliobereinigungen insbesondere im Geschäftsfeld Andere Baustoffe aus, sodass der Umsatz insgesamt leicht sinken wird. In Luxemburg rechnen wir mit einem leicht steigenden Umsatz. Für Osteuropa ist von einer deutlichen Umsatzausweitung auszugehen. In den USA wird der Umsatz dagegen das Vorjahresniveau konsolidierungs- und währungsbedingt unterschreiten.

Das operative Ergebnis des Dyckerhoff Konzerns wird sich durch die erzielten Verbesserungen in Deutschland, durch den Roll-out unseres Restrukturierungsprojekts in das Ausland sowie die Fortsetzung des Wachstums in Osteuropa weiter verbessern. Das Ergebnis vor Steuern wird neben den operativen Verbesserungen von der Reduzierung unserer Verschuldung und der dadurch deutlich niedrigeren Zinslast profitieren. Auf dieser Basis erwarten wir eine spürbare Steigerung des Jahresüberschusses.



Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Der vorliegende Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die auf gegenwärtigen Erwartungen und Prognosen gemäß den aktuellen Informationen basieren. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Ungewissheiten und können daher deutlich von der tatsächlichen Entwicklung abweichen. Die Dyckerhoff AG hat keine Verpflichtung, die in diesem Dokument gemachten zukunftsgerichteten Aussagen anzupassen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zum 1. Januar 2004 haben die Dyckerhoff AG und die Buzzi Unicem S.p.A. ihre wesentlichen US-Aktivitäten in einem Gemeinschaftsunternehmen gebündelt, an dem auf Basis eines unabhängigen Wertgutachtens Dyckerhoff mit 48,5 % und Buzzi Unicem mit 51,5 % beteiligt sind. Die neue Gesellschaft unter dem Namen RC Lonestar Inc. wird von einem paritätisch besetzten Board of Directors geführt und bei Dyckerhoff quotakonsolidiert. Mit der Zusammenlegung sind Kosteneinsparungen und Erlösverbesserungen verbunden, die sich aus der Nutzung von Synergieeffekten ergeben. Die künftige Ertragskraft des Unternehmens und damit auch die Ertragskraft von Dyckerhoff werden zudem davon profitieren, dass die von Buzzi Unicem in das Gemeinschaftsunternehmen eingebrachten Aktivitäten praktisch schuldenfrei sind. Dadurch wird die Vermögenslage der Dyckerhoff Gruppe verbessert. Die im Mai dieses Jahres stattfindende Hauptversammlung der Dyckerhoff AG muss der Transaktion noch zustimmen.

Die Dyckerhoff Aktivitäten in den USA, Lone Star Industries, Inc. und Glens Falls Cement Company Inc., umfassen 6 integrierte Zementwerke und 2 Mahlwerke mit einer jährlichen Produktionskapazität von 5,7 Mio. t Zement, wovon 0,5 Mio. t auf Schlackenzement entfallen, sowie 19 Terminals und 7 Transportbetonwerke. Im Jahr 2002 verkauften diese Gesellschaften 5 Mio. t Zement; sie erzielten einen Umsatz von 419 Mio. US-Dollar bzw. ein EBITDA von 138 Mio. US-Dollar, entsprechend 32,9 % des Umsatzes. Die Investitionen beliefen sich auf 26 Mio. US-Dollar. Zum Jahresende waren insgesamt 1.120 Mitarbeiter beschäftigt.

Zu den RC-Aktivitäten von Buzzi Unicem gehören 4 Zementwerke mit einer Jahresproduktionskapazität von 3,4 Mio. t Zement und 10 Versandterminals. Im Jahr 2002 verkaufte RC Cement über 3,3 Mio. t Zement bei einem Umsatz von mehr als 253 Mio. US-Dollar bzw. einem EBITDA von 84 Mio. US-Dollar, entsprechend 33,2 % des Umsatzes. Die Investitionen betragen 8,2 Mio. US-Dollar. Zum Jahresende waren im Unternehmen 630 Personen beschäftigt.

Bei Berücksichtigung sämtlicher US-Aktivitäten beider Unternehmen werden die Aktivitäten von Dyckerhoff und Buzzi Unicem mit einer jährlichen Produktionskapazität von 9,5 Mio. t Zement nun den 4. Rang in der US-Zementindustrie einnehmen. Im gesamten US-Markt wird die neue Gruppe einen Marktanteil von etwa 10 % haben; in den relevanten Einzelmärkten, im zentralen Osten und im Südwesten, werden es bis zu 20 % sein. Die Märkte von Dyckerhoff und Buzzi Unicem sind benachbart und ergänzen sich somit.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2004 haben wir die TUBAG-Gruppe in eine gemeinsame Gesellschaft mit der Sievert-Gruppe eingebracht, an der Dyckerhoff mit 34,5 % beteiligt ist. Die TUBAG-Gruppe scheidet damit aus dem Konsolidierungskreis aus. Auswirkungen auf die Ertragslage ergeben sich hieraus nicht, da die Beteiligung an der gemeinsamen Gesellschaft jetzt „at equity“ bewertet wird. Unmittelbare Auswirkungen auf die Vermögenslage ergeben sich daraus nicht.

Durch den Erwerb weiterer Stammaktien der Dyckerhoff AG im Januar und Februar 2004 hat die Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato, Italien, ihren Stimmrechtsanteil auf 67,01 % erhöht. Zusammen mit dem Anteil von 62,20 % am Dyckerhoff Vorzugskapital beträgt der Anteil der Buzzi Unicem am Gesamtkapital der Dyckerhoff AG nunmehr 64,61 %.

Wiesbaden, den 27. Februar 2004

